

Posener Tageblatt

Kosmos
Terminkalender
1930
unentbehrlich auf jedem
Schreibtisch
Preis **4,80**
in jeder Buchhandlung
oder bei KOSMOS, Zwi-
erzyniecka 6, Telef. 6823

Bezug: in Polen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Aus-
gabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,35 zł, Ausland 3 Rim
einzel. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit Illustr. Beilage 0,40 zł
Anzeigen: im Anzeigenteil die achteckspaltige Millimeterzeile
17 gr. im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr
Sonderplatz 50%, mehr. Ausland 100%, Aufschlag. — Bei höherer
Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein An-
spruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an
bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann
nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge
unvollständiger Manuskripte. — Aufschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos
Sp. o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6276,
6106. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des
Posener Tageblatts“, Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher
6106, 6276. — Telegrammumschrift: Tageblatt Poznań. — Postfach-
konto in Polen: Poznań Nr. 200283. in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Deutscher Heimathof
in Polen
Kalender für 1930
Der deutsche
Familienkalender
für 2,10
KOSMOS, Poznań, Zwi-
erzyniecka 6, Telef. 6823

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“

„Die Welt der Frau“

Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde“

68. Jahrgang

Mittwoch, den 11. Dezember 1929

Nr. 285

Die „unterdrückten“ Polen in Deutschland.

Wie die polnische Kolonie in Ham-
burg lebt, erfahren wir aus einem Hamburger
Bericht des „Jutr. Kurjer Codz.“. Dort heißt es:

„Die kommende Wintersaison verspricht für die
Hamburger Polen gut zu werden. Nach
vorübergehendem Stillstand, der durch die „Saure-
Gurkenzeit“ hervorgerufen war, hat das Leben
der Hamburger Polen ein neues Tempo ge-
nommen. Anlaß dazu waren die auf den Novem-
ber fallenden Jahresfeiern der Wieder-
erlangung der Unabhängigkeit und die
Aufstände, sowie das Konzert der Pianistin
Marja Mirska. In Hamburg und Umgebung
treten die Polen ziemlich zahlreich auf.
Besonders das Arbeiterelement spielt
eine große Rolle. Infolge der preussischen Ex-
terminationspolitik, die von den deut-
schen Behörden in der ehemaligen Provinz Posen
geführt worden ist, sind viele polnische Familien
nach dem Westen ausgewandert. Eins
solcher Zentren des Polentums ist Hamburg, ge-
nauer gesagt: dessen Vorstädte. Außer den
Arbeitern hat Hamburg, der größte deutsche
Hafen, auch viele polnische Kaufleute und In-
dustrielle herangezogen, zu deren Niederlassung
in Hamburg der zunehmende Handelsverkehr
dieser Stadt ermunterte. Viele Polen haben
sich eine hübsche Existenz erkämpft, in-
dem sie eigene Handelsfirmen schufen oder her-
vorragende Posten in Hamburger
Unternehmen einnahmen. Das National-
gefühl und die Solidarität, die von der uns feind-
lichen Propaganda niedergedrückt werden,
gewinnen immer mehr an Kraft. Die polnischen
Arbeiterkreise haben eine Reihe von Vereinen.
Die Mehrzahl dieser Vereine befindet sich in den
Vororten. Diese Vereine haben unter Mit-
wirkung des polnischen Konsulats in
Hamburg anläßlich des Festtages der
Wiedererlangung der Unabhängig-
keit und des Aufstandes einen Festabend am
17. November veranstaltet. Dieser Abend um-
faßte eine Akademie und ein gesellschaftliches
Vergnügen. Die Akademie bestand aus Festreden,
Deklamationen, Gesängen und der Darstellung
einer Szene aus der „Novembernacht“. Dem
Festabend wohnte der Konsul Dr. Namysław-
ski mit dem Personal der hiesigen Vertretung bei.
In angenehmer und feierlicher Stim-
mung zog sich das Vergnügen bis in die späten
Nachmittagsstunden hin. Am 11. November fand ein
Festgottesdienst statt, bei dem viele Per-
sonen aus der polnischen Kolonie in Hamburg
anwesend waren. Das Fest der Wieder-
erlangten Unabhängigkeit wurde be-
sonders vom „Polnischen Klub“ in Ham-
burg begangen. Hervorzuheben ist das hohe
künstlerische Niveau dieser Veranstaltung,
die Vortrag, Konzert und Rezitationen talen-
tierter Mitglieder der hiesigen „Polonia“ um-
faßte. Das wichtigste Ereignis im Leben der
polnischen Kolonie in Hamburg war jedoch das
Konzert der Pianistin Marja Mirska. Dieses
Konzert, das auf Vermittlung des Konsulats ver-
anstaltet wurde, fand am 18. November in der
„Musikhalle“ statt. Auf dem Programm
standen ausschließlich Werke polnischer Kompo-
nisten, wie Chopin, Paderewski, Szymanowski,
Moniuszka, Stojowski usw. Dadurch wurde dem
Konzert ein ausgesprochen polnischer Charakter
gegeben. Die Pianistin erfuhr von Seiten der
Kritik eine sehr günstige Aufnahme. Alle Blätter
betonten das nationale Moment dieses
Konzerts. Die Werke polnischer Komponisten,
außer Chopin und Szymanowski, in Hamburg ganz
unbekannt, erweckten allgemeines Interesse. Wir
sahen auf dem Konzert Vertreter der Regie-
rungskreise der Freien Stadt Ham-
burg und das Konsularkorps, das durch die
Konsule von Frankreich, England, der Tschecho-
slowakei, Holland, Kolumbien und Ägypten ver-
treten war.

Der Saal war ausverkauft. Nach dem
Konzert fand ein Empfang beim Konsul Dr.
Namysławski statt, dem viele Personen aus der
polnischen Kolonie und den Hamburger Kreisen
beizuhören. Dieser Abend war gleichsam Fort-
setzung und Epilog des Konzerts. Es fehlte auch
nicht an Momenten politischer Natur; denn
in Ansprachen gewisser deutscher
Kreise wurde die Notwendigkeit einer wirt-
schaftlichen Zusammenarbeit beider
Völker hervorgehoben.

Dieser dokumentäre Bericht ist ein schlagender
Beweis dafür, wie die Polen in Deutschland
„unterdrückt“ werden.

Verlängerte Regierungskrise.

Die Konferenzen beim Staatspräsidenten. — Keine Minister aus der Oppo-
sition. — In friedvoller Harmonie. — Um den Vorsitz im Völkerbundsrat. —
Zwei Briefe an den Sejmmarschall. —

(Telegr. unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 10. Dezember.

Die Regierungskrise zieht sich in die Länge.
Gestern waren, wie angekündigt, der Sejm-
marschall Daszyński und der Senatsmarschall
Szymanski beim Staatspräsidenten. Die
Unterredung mit Daszyński dauerte zwei
Stunden, während der Senatsmarschall mit
dem Staatspräsidenten 1½ Stunden konferierte.
Aber beide Herren bewahren über das Ergebnis
dieser Konferenz begreiflicherweise Still-
schweigen. Es wird jedoch bekannt, daß der
Sejmarschall Daszyński dem Staatspräsi-
denten ungefähr folgendes auseinandergesetzt
hat:

Die Mehrheit des Sejm habe mit ihrer Ab-
stimmung über das Mißtrauensvotum für die
Regierung, die den Sturz des Kabinetts ver-
ursachte, keineswegs die Absicht verbunden, nun
selbst Minister zur Regierung zu be-
rufen. Das würde mit anderen Worten be-
deuten, daß man kaum auf ein parlamen-
tarisches Kabinett rechnet. Die große
Mehrheit des Sejm habe aber durchaus die Ab-
sicht, in friedvoller Harmonie mit der
Regierung zusammenzuarbeiten, was allerdings
nur bei der größten gegenseitigen Acht-
tung und bei genauer Innhaltung
der Vorschriften der Verfassung
möglich sei. Heute werden der Führer des Regie-
rungsblocks, Oberst Slawek, der Abg. Nie-
dzykowski von den Sozialisten und der
Abg. Rog von der Wyzwolenie zum Staatspräsi-
denten herufen werden. Es fehlt in den Wandel-
gängen nicht an Stimmen, die behaupten, man
beabsichtige die Regierungskrise in die Länge
zu ziehen, um es eben dem Sejm unmög-
lich zu machen, sich zu versammeln.

Diese Art von Ausströmungen sind jedoch schon
aus dem einen Grunde in das Reich der Er-
findungen zu verweisen, als am 13. Januar
die Sitzung des Völkerbundsrates tagen
wird. Vorüber dieser Tagung ist diesmal der
polnische Außenminister Jazelski. Man kann
nun annehmen, daß schon aus diesem Grunde die
Stellung des Außenministers keineswegs
geändert werde, daß also Jazelski in das
neue Kabinett übergehe. Nun ist das
Amt eines Vorsitzenden des Völkerbundsrates so
außerordentlich wichtig und auch so ehren-
voll für Polen, daß man kaum glauben kann,
Jazelski werde dieses Amt in Demission aus-
füllen.

Man darf sich also der Hoffnung hingeben, daß
die Krise doch möglichst rasch beendet sein werde.
Auch Marschall Daszyński hat beim Staats-
präsidenten auf die Notwendigkeit hingewiesen,
anläßlich der allgemeinen Wirtschaftskrise so rasch
wie möglich durch Ernennung eines neuen Kabi-
netts dem schwankenden Zustand ein
Ende zu machen.

Auf gestern war eine Sitzung des Senats

einberufen worden, die erst um 12 Uhr wieder
abgesagt wurde. Die Senatoren, die bereits
eingetroffen waren, sind dann enttäuscht
wieder abgereist.

Dennoch wird heute die Budgetkommission,
deren Beratungen eine Unterbrechung erfahren
sollten, sich versammeln und die Verteilung der
Haushaltsreferate an die einzelnen Mitglieder
der Kommission vornehmen.

Konflikt mit dem Sejmarschall.

Warschau, 10. Dezember.

Marschall Daszyński hat zwei Briefe von
Ministern des gestrigen Kabinetts erhalten, den
einen vom Ministerpräsidenten Switalski, den
anderen vom Innenminister General Słabkowski.
Daszyński hatte nämlich in einem
Briefe, den er an den Kongreß der Staatsange-
stellten schickte, gesagt: „Ich weiß, daß das Land
nicht gemindert wird, wenn einige hundert Aus-
gewählte reiche Belohnungen und andere Neben-
einkünfte erhalten.“ Switalski widerspricht dem
und sagt, es sei unzulässig, daß man die An-
gestellten in privilegierte und nichtprivilegierte
einteile, und ein solcher Versuch sei geeignet, Un-
ruhe unter die staatlichen Angestellten zu tragen.

Der zweite Brief bezieht sich auf jene Affäre,
die Sejmarschall Daszyński im Sejm eine Tat
der Polizeispionage nannte. Es waren einige
Sozialisten verhaftet worden, die Waffen gekauft
hätten, und bei einem von ihnen sei eine Wif-
fiantarte Daszyński gefunden worden, auf
der Daszyński die Worte geschrieben haben
sollte, er hätte ihn zu sich auf seine Kanzlei. In
den Wandelgängen des Sejm hat man sich dabei
an die düstere Affäre Trojanowski erinnert.
Vor einigen Jahren war in der Altstadt (Stare
Miasto) eine Bombe explodiert, und ein gewisser
Trojanowski wurde schwer verletzt. Dieser Troja-
nowski war Herausgeber eines wüsten revolutionä-
ren Bauernhebblattes, das zum Kampf gegen
Polen aufforderte. Als Trojanowski vor Gericht
gestellt wurde, sagte er, daß er die Bombe im
Auftrage der Polizei verfertigt habe und auch
das Geheiß im Auftrage der Polizei heraus-
gegeben. Diese Aussagen des Polizeigenerals Troja-
nowski wurden keineswegs dementiert, sondern in
der Gerichtsverhandlung bestätigt.

Wenn man nun die Wahl hat zwischen der wür-
digen Gestalt Daszyński und den Aussagen
eines Polizeigenerals, so kann man sich
denken, nach welcher Seite hin das Ver-
trauen sich juneigt. General Słabkowski
aber weist die Ausdrücke von nichtwürdigem
Polizeispionagetum und nichtwürdiger Agenten-
arbeit zurück und erklärt, daß tatsächlich
bei der Verhaftung am 4. Dezember bei dem
einen der Verhafteten diese Karte gefunden
worden sei, die ihm im Sejmgebäude von dem
Abg. Dubais überreicht worden wäre.

Dr. Riep erklärte u. a., daß die bisher erzielten
Passage-, Fracht- und Posteneinnahmen der Hapag
den Beweis erbracht haben, daß sich das Luftschiff
im Gegensatz zum Flugzeug wirtschaftlich selbst er-
halte. Ein regulärer überseeischer Verkehr werde
freilich erst bei einer Sicherung größerer Geschwin-
digkeiten und unerlässlicher Regelmäßigkeit mög-
lich sein. Er hoffe, daß der geplante Nordpolfahrt
des Luftschiffes nur dann ausgeführt werde, wenn
der zu erwartende wissenschaftliche Nutzen den
Einsatz des einzigen heute in Deutschland vor-
handenen Luftschiffes rechtfertige. Da der
Weg über den Pol als Verkehrsweg heute noch
nicht in Frage komme, sei die Hapag an diesem
Unternehmen nicht interessiert. Es
sei zu hoffen, daß ein eventueller Polflug keines-
falls die vorliegenden Verkehrsaufgaben, wie bei-
spielsweise den Flug nach Südamerika, verzögern
oder beeinträchtigen werde.

Die Flüchtlinge.

Danzig, 10. Dezember. (R.) Die in Deutsch-
land eingetroffenen russischen Bauern be-
richteten, daß sich in Moskau noch ungefähr 1500
deutsch-russische Bauern befänden,
die ebenfalls Russland verlassen wollten.
Diese Bauern hätten aber die Ausreisegenehmi-
gung noch nicht bekommen. In Emden
wurde gestern ein 4 Wochen altes Flüch-
tlingskind getauft.

Papst und König begegnen sich.

Von Dr. Gustav W. Eberlein, Rom.

Rom, Anfang Dezember.

Die Peterskirche, es gibt so verrückte
Träume, bleibt eine endlose rote Zunge
heraus. Sie liegt quer über dem maj-
los großen und völlig leeren Platz davor.
Ein kantiger Finger, kaum weniger lang,
deutet ferzengerade in den Himmel, der
blau ist und tief, man kann es gar nicht
sagen wie tief. In der Ferne, noch weit
hinter den großen Fontänen, wo die
Säulenarme Berninis den Versuch machen,
sich zu schließen, ganz hinten, wo die
Grenzen des Bewußtseins schon verschwim-
men, blinkt und klegt es vor Uniformen,
und Waffen klirren. Das Ganze ist gelb
angestrichen oder die Sonne ist herunter-
gefallen, gerade auf den Petersplatz.

Und über diesen Platz, der Traum geht
in Alpdruck über, muß ich nun ganz
mutterseelenallein hinwegschreiten und
darf keine Platzkrankheit kriegen. Denn
was würde meine Zeitung dazu sagen?
Ich bin einer von den zehn Pressevertre-
tern, die allein aus der ganzen inter-
nationalen Journalistenchar die Erlaub-
nis erhalten haben, heute, den 5. Dezem-
ber, in den Vatikan zu gehen, in die
Peterskirche, um ein historisches Ereignis
mitzuerleben, auf das zwei Generationen
vergeblich gewartet haben.

Ich gehe und staune. Ein Mann, der
sich in der Zeit geirrt hat und eigentlich
schon am 14. September 1515 schlafen
gehen wollte, sperrt mir den Weg. Er hat
ein kniefestes rotes Samthöschen an,
trägt darüber aber einen furchterwecken-
den Harnisch und einen nicht minder
kühnen Eisenhelm. Es ist ein Schweizer,
und am 14. September 1515 war die
Schlacht von Marignano, wo die Blüte der
Eidgenossen sich schlafen legte. Im Auge
aber sitzt ihm ein Monofel. Komisch sieht
das aus.

Nun stehe ich an der Schwelle der
Peterskirche, die die Schwelle der neuen
Vatikanstadt ist, und merke, daß die rote
Zunge gerade bis hierher reicht. Und der
kantige Finger ist der große Obelisk, und
drüben in Italien, jenseits der Fontäne,
wimmelt es von Militär. Nein, ich
träumte nicht.

Das Volk hat von dem historischen Er-
eignis nichts zu sehen bekommen.

Neben dem jungenhaften roten Teppich
dahinwandernd, geriet ich in die größte
Kirche der Christenheit. Sie war leer wie
der Platz davor, man kann diese immense
Leere gar nicht beschreiben. Nur ab und
zu trat ein Mann, ausgestattet mit jener
Unauffälligkeit und Nonchalance, an der
man sofort den Geheimdetektiv erkennt,
aus einem Säulenschatten hervor, prüfte
meinen Ausweis und verglich meinen
Namen mit einer geheimen Liste. Zum
Glück erschienen nach und nach die übrigen
Neun, und wenn auch jeder ein kleines
Abenteuer zu erzählen hatte, wie er durch
die hermetische Absperrung drang, so
machte unser Grüpplein, über dem sich die
Kuppel Michelangelos etwas übertrieben
wölbte, nun doch einen so weit unverdä-
chtigen Eindruck, daß sich ein ältlicher und
freundlicher Monsignore heranwagte und
uns anvertraute, er sei der Hauspoet, und
da bringe er uns seine Hymne auf das
Ereignis. Wir waren gerührt, die Kirche
blieb leer. Nach einer halben Stunde kam
Monsignore noch einmal und brachte uns
noch einen Hymnus, einen dreifachen: auf
den König, den Papst und Mussolini.
Ebenso lang wie gut gemeint.

Die Nordpolfahrt des „Graf Zeppelin“.

Hamburg, 9. Dezember. Auf einem Parla-
mentarischen Bierabend, den der Präsi-
dent der Hamburgischen Bürgerchaft den Abge-
ordneten und den Vertretern des Senats, der Be-
hörden und des öffentlichen Lebens gab, sprach
als Redner des Abends das Vorstandsmitglied
der Hapag, Dr. Riep, über verkehrswirtschaftliche
Fragen der Luftfahrt. Dr. Riep behandelte das
Thema auf Grund seiner persönlichen Erfahrungen
und der praktischen Ergebnisse, die die Reisen
des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ gebracht haben.
Von den sehr interessanten Betrachtungen Dr.
Rieps wird noch ausführlicher zu sprechen sein.

Besonderes Interesse fand in dem an vielen
Anregungen reichen Vortrag die Stellungnahme
Dr. Rieps zu der geplanten Nordpolfahrt
des Luftschiffes. Die Polarfahrt könnte nur
durchgeführt werden, wenn ein wissenschaftlicher
und verkehrspolitischer Wert von besonderen Aus-
maßen im voraus gewährleistet sei. Die Ham-
burg-Amerika-Linie sei an der Propa-
gandafahrt für diese Artisfahrt des Luftschiffes
nicht interessiert, da ein wesentlicher ver-
kehrspolitischer Gewinn von dieser Fahrt nicht zu
erwarten sei. Die Polarfahrt könne nur
durchgeführt werden, wenn ein wissenschaftlicher
und verkehrspolitischer Wert von besonderen Aus-
maßen im voraus gewährleistet sei. Die Ham-
burg-Amerika-Linie sei an der Propa-
gandafahrt für diese Artisfahrt des Luftschiffes
nicht interessiert, da ein wesentlicher ver-
kehrspolitischer Gewinn von dieser Fahrt nicht zu
erwarten sei. Die Polarfahrt könne nur
durchgeführt werden, wenn ein wissenschaftlicher
und verkehrspolitischer Wert von besonderen Aus-
maßen im voraus gewährleistet sei. Die Ham-
burg-Amerika-Linie sei an der Propa-
gandafahrt für diese Artisfahrt des Luftschiffes
nicht interessiert, da ein wesentlicher ver-
kehrspolitischer Gewinn von dieser Fahrt nicht zu
erwarten sei.

Langsam rückt der Zeiger der Geschichte vor. Noch eine Stunde trennt uns von der sichtbaren Ausöhnung zwischen König und Papst, von dem ersten Besuch Viktor Emanuels im Vatikan, seinem ersten Gebet im Petersdom. Irgendetwas erscheint daran so seltsam wie das Monokel im Gesicht des Landsknechts. Daß ein König nach dem anderen aus fremden Landen den Weg nach Rom fand, nur nicht der König von Italien. Daß gescheite Männer vergeblich ihr Leben lang um die Aufstellung einer Formel rangen, mit der die unsichtbare und unübersteigbare Grenze zwischen Quirinal und Vatikan weggezaubert werden könnte. Daß erst ein Duce kommen mußte...

Zehn Minuten vor elf: halbverwehte militärische Befehle, ein modernes Autoschnurren — ein dunkler, emailglänzender Wagen flüht heran, hält dort, wo die rote Zunge endet, ein anderer folgt, noch einer und noch einer. Kurze Begrüßung der Majestäten durch den Gouverneur der Vatikanstadt. Weiter. Ueber Nacht hat man die Brettergrenzen der Vatikanstadt niedergelegt, in wenigen Sekunden ist das Gebiet des Papstes durchflogen, der Großmeister Prinz Ruspali öffnet den Wagenschlag und bietet der Königin den Arm.

Es geht hinaus zu den päpstlichen Gemächern. Ueber heilige Treppen und durch heilige Säle. Vorbei an Harnischen und Helikarden, die vor Jahrhunderten stehen geblieben und doch lebendig geblieben sind, wie die Zeit in diesem merkwürdigen Reich. Päpstliche Würdenträger schließen sich dem königlichen Geleite an: spanische Halsketten und kurze schwarze Jacken, Purpur und Seide, Federbüsche, Kürassierhelme und Napoleonshüte, goldene Apselstüde mit Franzen und lede Franzosenkappe, Ordensschnallen und Schärpen und das ganze funkelnde, gleißende, prunkende Drum und Dran des Zeremoniells. Dazwischen das Rot der Kardinäle, das Violett...

Endlich ist das geheime Vorzimmer erreicht, das Gefolge bleibt zurück, sogar der Außenminister Mussolini, Dino Grandi, nur der Maestro di Camera führt die hohen Gäste in den sogenannten kleinen Thronsaal, den Audienzraum. In dem Augenblick, wo die Tür aufgeht, steht man den Papst im weißen Priesterrock, in „tocchetto e mozzetta“ schon an der Schwelle stehen.

Mehr hat niemand gesehen, keiner etwas gehört von dem, was drinnen gesagt wurde, denn auch der Kammermeister zog sich diskret zurück.

Wir warteten eine halbe Stunde, wir wußten: jetzt übergibt der Pontifex den Monarchen die Geschenke — und schon flüstert man uns die Bestätigung ins Ohr. Der König als leidenschaftlicher Münzensammler hat sich über die vier numismatischen Werke besonders gefreut, die Königin über den kostbaren Rosenkranz...

Und wieder, während die Majestäten dem Schöpfer der Lateranverträge, dem Kardinalstaatssekretär Gasparri einen Besuch abstatten, zurück in die Basilika, den Höhepunkt des Tages zu erleben. Die riesige Kreuzhalle ist noch immer leer, vielleicht war sie deshalb noch nie so schön. Alle Lichtmöglichkeiten sind erschöpft, die Sonne spielt um die Sarkophage der schlafenden Päpste, streichelt über den roten Samt vor der Konfession, prallt ab von den Panzern der Schweizer, die, sechs Mann links, sechs Mann rechts, um den Hochaltar stehen starr und bunt wie die Säulen.

Zwei aber haben vor der Sakramentskapelle Posten gefaßt, die der Chorkapelle, wo vor einigen Tagen die schöne junge Schwedin den Revolver richtete auf einen Auserwählten des Herrn, gerade gegenüberliegt.

Gleichgültig rückt der Zeiger auf der Uhr weiter.

Allmählich bildet sich vom Eingang bis zur Kapelle eine einfache Reihe, kein Spalier, von weißen Chorhemden, Tonsuren und etwas Violett. Da und dort stehen päpstliche Gendarmen in ihrer Galauniform, die riesige Pudelmütze auf dem Haupt, das Sturmband ums Kinn, oder schreiten sporenklirrend, den Pallast in der Faust, auf und ab.

11 Uhr 58 — gleich muß die Mittagskanone ertönen, und da, Punkt 12 Uhr öffnet sich mit dem dröhnenden Schlag und unter dem Geläute aller Glocken die doppelte Bronzeforte. Lange, lange muß das unterblieben sein, denn sie schreit klagend auf.

Und hereinschreitet ein hünenhafter Schweizer, in theaterhaftem lautlosen Paradeschritt, und hinterher schreitet, flankiert von Helikarden, auch in lautlosem Schritt — ein Geisterzug aus dem Mittelalter.

Kein Gesang, kein Ton, die wenigen Zuschauer halten den Atem an.

In dieser ungeheuerlichen Stille ein König, neben ihm die hohe Gestalt einer Königin, weiß in weiß, die Krone auf dem Haupte, oder ist es ein Diadem... Edel-frauen... Ritter... steife Mührlad-frauen...

Einen Augenblick knien König und Königin in der Sakramentskapelle nieder, dann gleitet der Zug gespensterhaft still weiter, zum Hochaltar.

Einen Augenblick knien König und Königin vor dem Grabe des Apostels, dann

gleitet der Zug gespensterhaft still zurück, wie er gekommen war.

Ich habe die Papstwahl gesehen, ich stand vor dem Pontifex, als er an der Krönungsfeier die Messe an diesem heiligsten Altare der Christenheit las, und ich habe sechzigtausend Menschen dreimal wie vom Blitz gebrochen auf die Knie sinken sehen, während mir ein Schweizer die Helikarde in die Seite stieß — einen solchen Zug, eine solche Zeremonie in dieser Kirche sah ich nie. Wenn Raffael noch leben würde, er hätte sich hingeseht und ein historisches Gemälde von Blut und Pracht hingemalen. Und Blut und Pracht waren da, aber kein Leben, kein Laut.

Ich mußte die Zähne zusammenbeißen, als ich hinausschritt in die unsagbar göttliche Sonne.

kann ich es tun in dem erhebenden Bewußtsein, daß trotz aller Hemmungen und Schwierigkeiten das Verständnis für die hehre Sache des Friedens bei allen Völkern fühlbare Fortschritte gemacht hat. Wenn Deutschland in diesem Ringen um die steigende Verwirklichung des Friedens und Verständigungsge-dankens heute bereits beachtenswerte und unleugbare Erfolge zu verzeichnen hat, so weiß die Welt, in welch starkem Maße diese erfreuliche, durch die weitblickende Staatskunst früherer Führer von langem Grund gelegte und vorbereitete Weiterentwicklung in ihrem jetzigen Stadium der abgeklärten Weisheit Guerer Exzellenz zu verdanken ist, wie auch der bis zum Tode bewährten Hingabe desjenigen, den hier in dieser Stunde ver-müssen wir müssen mit ein aufrichtiger Schmerz ist.

Ich möchte von dieser Stelle nicht scheiden, ohne des verstorbenen Herrn Reichsaussenministers Dr. Stresemann in Trauer gedacht zu haben. Indem ich mich von Ihnen, hochverehrter Herr Reichspräsident, und der Höhen Reichs-regierung verabschiede, wünsche ich aus tiefstem Herzen Ihnen und dem Ihrer Führung anver-trauten deutschen Volke eine gedeihliche, friedvolle und gottgesegnete Zukunft.

Der Reichspräsident

ermwiderte mit folgenden Worten:

Neun Jahre sind vergangen, seitdem mein Vorgänger Guere Exzellenz hier als den ersten bei der Reichsregierung beglaubigten Botschafter willkommen hieß. Es war die schicksalsschwere Zeit, als die Arbeit des Wiederaufbaus und die Bemühungen um einen wahren Frieden einsetzten. Sie haben alle Phasen dieses Ringens inmitten des deutschen Volkes durchgemacht und dieses auf seinem schweren Wege allezeit mit aufrichtiger Anteilnahme begleitet.

Ich empfinde dies besonders stark aus den freundlichen Worten, die Sie an mich zu richten die Güte hatten, und in gleicher Weise aus Ihrem freundschaftlichen Gedanken an den Mann, der durch seinen leider so frühen Tod unlängst aus dem Amt des Reichsministers des Auswärtigen abberufen worden ist.

Wenn die Verständigungsbereitschaft allmählich an Boden gewinnt, so ist dies nicht zuletzt dem unermüdblichen Wirken Ihres erhabenen Souveräns zu verdanken, der keine Gelegenheit unbenutzt läßt, um seinerseits zum Frieden zu mahnen. Aber auch was Guere Exzellenz während Ihrer hiesigen Tätigkeit an vorbildlicher Friedensarbeit geleistet haben, wird Ihnen unvergessen bleiben, wie alles, was Sie für die Erhaltung und Festigung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem Heiligen Stuhl und Deutschland getan haben.

Ich bitte Sie, meine wärmsten und aufrichtigsten Wünsche für das Wohlergehen Seiner Heiligkeit des Papstes und für Ihre eigene Zukunft entgegennehmen zu wollen.

An den Empfang schloß sich eine längere Unterhaltung, die von besonderer Herzlichkeit getragen war und in deren Verlauf der Reichspräsident dem Nuntius sein Bild zur persönlichen Erinnerung überreichte.

Die Meuterei in China dehnt sich aus.

London, 9. Dezember.

In China sind weitere Generale zu den Meutern übergetreten, darunter in erster Linie der General Tang Sen-chi in Hantau. Gleichzeitig mit ihm sollen sich 39 andere Generale den Meutern angeschlossen haben. General Tang hat nach Nanking ein Ultimatum geschickt. Als Gegenmaßregel hat Präsident Chiang Kai-shek in Nanking den gesamten Stab des Generals Tang, der zurückgeblieben war, verhaftet lassen.

Ein englischer Kreuzer ist von Schanghai unterwegs nach Nanking, um die Frauen und Kinder der Ausländer, etwa hundert an der Zahl, abzutransportieren. Zwei amerikanische Torpedoboote fahren ebenfalls Yangtse aufwärts. Die Amerikaner haben ferner sechs Torpedoboote von Manila nach Schanghai in See gehen lassen.

Die Nanking-Regierung hat offenbar Hantau vorläufig aufgegeben. Die bei Hantau stehenden Truppen sind nach Nanking zur Verteidigung der Stadt zurückbeordert worden. Im Süden verläßt die Nanking-Regierung immer noch, Kanton gegen den Vormarsch des Generals Chang Fat-twei zu halten.

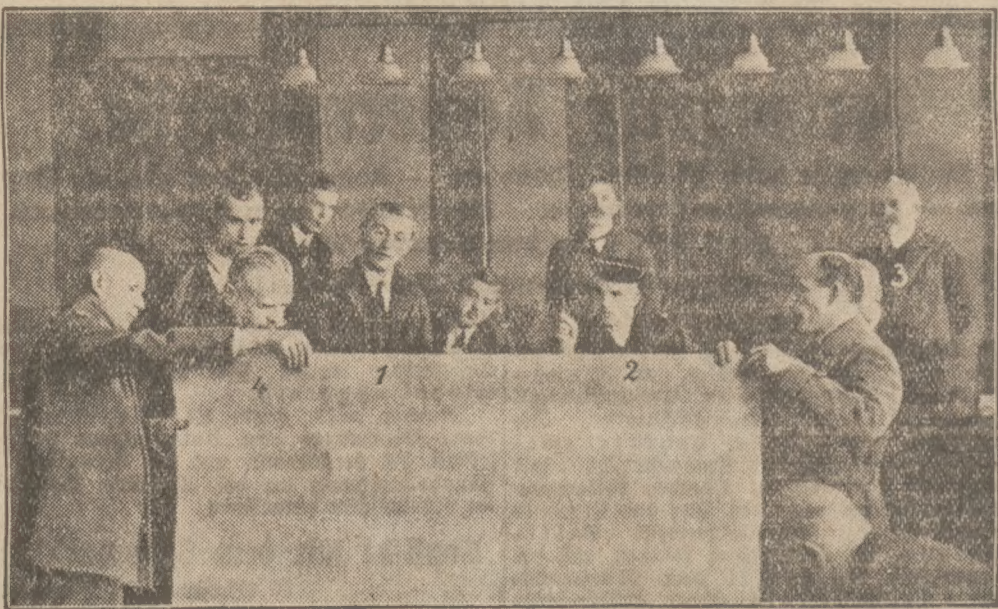
Gemeindewahlen in Bayern.

München, 9. Dezember. Der neue Münchener Stadtrat dürfte nach den gestrigen Wahlen wie folgt aussehen: Sozialdemokraten 17 Sitze (16), Deutschnationale Volkspartei 3 (6),



Dr. Schacht gegen Verälschung des Young-Planes.

Der Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat der Reichsregierung ein Memorandum übermittelt, durch das er jede Verantwortung für die Inflation des Young-Planes unter dem seit Juni d. Js. geschaffenen Umstände ablehnt. Schacht nimmt insbesondere gegen die Verschleppung der Finanzreform Stellung, für die Reichsfinanzminister Dr. Hilferding verantwortlich ist. Unser Bild zeigt Hilferding (links) und Dr. Schacht.



Vom Prozeß gegen Graf Stolberg.

Während der Vernehmung des Angeklagten Graf Christian Friedrich zu Stolberg-Bernigerode in Firsberg: das Gericht orientiert sich an dem Lageplan des Zimmers, in dem der tödliche Schuß gefallen war. Hinter dem Plan: der Angeklagte Graf Stolberg (1), der Vorsitzende Landgerichtsdirektor Hönisch (2), ganz rechts stehend: Oberstaatsanwalt Engel (3), links: der Verteidiger Rechtsanwalt Luetgebrune. (4).

Sturm über der Nordsee.

Immer noch schwere Gefahr. — Auch Menschenleben zum Opfer gefallen.

Hamburg, 9. Dezember.

Der schwere Südweststurm, der seit Sonnabend abend im Niederelbegebiet und in der Nordsee tobt, hat große Verheerungen angerichtet. Nach den bisherigen Meldungen sind dem Sturm an der deutschen, holländischen und skandinavischen Küste mehrere Schiffe und auch Menschenleben zum Opfer gefallen.

Auf der Höhe von Terhelling ist das große Trocendoc der Hamburger Vulkan-Werft, das kürzlich nach Holland verkauft wurde und jetzt im Schlepp nach Rotterdam ging, in heftigsten Sturm geraten. Der Schleppzug wurde durch den Orkan auseinandergerissen. Das 11 000 Tonnen große Dsch. brach mitten durch und riß zwei Mann der holländischen Besatzung mit in die Tiefe. Der auf der Ausreise befindliche 2300 Bruttoregistertonnen große Dampfer der Boermann-Linie, „Villi Boermann“, geriet in einen derartigen Sturm, daß das Schiff mehrmals zu kentern drohte.

Ein holländischer Bergungsdampfer konnte nach fast übermenschlicher Anstrengung der Besatzung beider Schiffe die „Villi Boermann“ nach Borkum schleppen. Von dort wurde der Dampfer zur Reparatur nach Emden gebracht. In der Elbmündung ist der griechische Dampfer „Konstantis Lemos“ gestrandet. Das Schiff liegt in hoher Brandung in gefährlicher Lage. Bergungsfahrzeuge haben wegen des Seeganges bisher nicht herankommen können. Man hofft aber, im Laufe des Montags die Mannschaft zu retten.

An der Küste von Gotland ist der in Hamburg beheimatete, der Reederei Bernstein gehörige Dampfer „Legit“, gestrandet. Die Mannschaft wurde mit Hilfe des deutschen Bergungsdampfers „Geratles“ und eines Katetenapparates an Land gebracht. Bei einem ersten Versuch, einen Teil der Besatzung in den Rettungsbooten zu bergen, kenterte ein Boot in der hohen See. Während drei Mann von der Leuchtturmbesatzung gerettet werden konnten, ist ein Mann der „Legit“-Besatzung ertrunken. Der deutsche Dampfer „Alsterdam“, der an der schwedischen Küste bei Varnsboelöv bei dichtem Nebel strandete, muß als verloren angesehen werden. Das Schiff ist voll Wasser gelaufen. Der größte Teil der Zelluloseladung ist fortgeschwemmt. Die Besatzung wurde von dem Hamburger Schlepper „Poljeidon“ in Sicherheit gebracht. Das deutsche Feuerschiff „Außenreider“ hat in schwerem Seegang Kettenbruch erlitten und ist abgetrieben. An die Schiffsahrt gehen unausgesetzt drahtlose Warnungssignale.

Im Hamburg-Hafen hat der Sturm am Sonntag die Schiffsahrt ebenfalls außerordentlich behindert. Erfreulicherweise wurden jedoch überall nur geringe Schäden angerichtet. Größer sind die Schäden, die das Unwetter durch Ueber-schwemmungen auf den deutschen Nordsee-inseln angerichtet hat.

Immer noch...

Paris, 10. Dezember. (A.) Die Gewalt des Sturmes ist noch immer nicht gebrochen. Die Schiffe haben sich, soweit es ihnen möglich war, in die nächsten Häfen gesüchtet. Aus La Rochelle wird die Rettung von 6 schiffsbrüchigen Italienern von einem italienischen Dampfer durch eine französische Schaluppe gemeldet. Der italienische Dampfer mit 41 Mann Besatzung war von einem spanischen Hafen nach Rotterdam unterwegs. Das Schiff hatte Phosphor und Mineralien geladen. Etwa 120 Kilometer von der französischen Küste entfernt wurde es von den haushohen Wellen bußfährlich in zwei Teile zerrissen und ging sofort unter. Die Besatzung hielt sich weitest an den Schiffstrümmern fest. Eine halbe Stunde nach dem Unglück fuhr eine französische Schaluppe an der Unfallstelle vorbei. Nach größten Anstrengungen gelang es, 6 der schiffsbrüchigen zu retten. Die Schaluppe kreuzte dann noch Stundenlang an der Unfallstelle, konnte aber niemand mehr retten. 35 Mann haben demnach anscheinend den Tod in den Wellen gefunden.

Nuntius Pacelli bei Hindenburg.

Ein Abschiedsbefuch.

Reichspräsident v. Hindenburg empfing am Montagvormittag den Apostolischen Nuntius Monsignore Pacelli zur Entgegennahme seines Abschiedsbefuchs. Der Nuntius war von dem Chef des Protokolls, Graf Tattenbach, im Wagen des Reichspräsidenten abgeholt worden. Bei der Einfahrt in den Hof des Reichspräsidentenpalais erwies eine Ehrenwache die üblichen Ehrenbezeugungen durch Präsentieren des Gewehrs und Schlagen des Marsches. An dem Empfang nahmen außer der Umgebung des Reichspräsidenten der Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Curtius, sowie Staatssekretär v. Schubert teil.

Der Nuntius

hielt eine Ansprache, in der er sagte:

Die angenehmen und von ehrendem Vertrauen getragenen Beziehungen, die mich mit der verehrungswürdigen Person Guerer Exzellenz stets verbunden, werden mir auf meinem weiteren Lebenswege immerfort als beglückende Erinnerung vor der Seele stehen.

Als ich vor langen Jahren zum ersten Male den Fuß auf deutschen Boden setzte, stand Europa unter dem düsteren Zeichen des Krieges. Heute, wo ich, dem Rufe Seiner Heiligkeit folgend, meine Schritte nach der Tiber-Stadt zurücklenke,

Unterverbandstag des Verbandes deutscher Genossenschaften.

25 Jahre Deutscher Spar- und Kreditverein in Egin.

Die Vorschauvereine aus Posen und Pommerellen des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen hielten am Sonnabend in Egin einen Unterverbandstag ab. Man hatte diesen Ort für die Tagung vor allem aus dem Grunde gewählt, weil der Eginer Spar- und Kreditverein, der dem Verband deutscher Genossenschaften angeschlossen ist, in diesem Jahre sein 25jähriges Jubiläum feiert. Eine große Zahl Gäste war zu diesem Festtage erschienen und versammelte sich im Hotel Roske.

Über den Verlauf des Verbandstages wird der „Deutschr. Rundsch.“ u. a. berichtet:

Der Vorsitzende des Spar- und Kreditvereins Egin, Herr Dr. S. W. W. hieß alle Mitglieder und Gäste willkommen. Dann eröffnete Bankdirektor W. H. H. die Tagung. Er begrüßte die Vertreter befreundeter Verbände, Organisationen und der Presse und hielt sodann einen Vortrag über die allgemeine Wirtschaftslage und die Konsequenzen, die sich daraus für die Kreditfähigkeit der Vorschauvereine ergeben. Das Bild über die allgemeine Wirtschaftslage erläuterte der Redner durch Angaben der Wechselkurse, die im Laufe der diesjährigen Erntemonate etwa 100 Prozent höher ist als im Vorjahre, und die Zahl der Konkurse, die sich in diesem Jahre ebenfalls gegenüber dem Vorjahre ganz unverhältnismäßig stark erhöht hat. Die Ursache für diese Depression führte er in erster Linie auf die schlechte Lage der Landwirtschaft zurück. Es gelte daher für den Landwirt in erster Linie, sich jetzt einzuschränken. Und was für den einzelnen Landwirt gilt, das gilt auch für die landwirtschaftlichen Organisationen, die viel mit Landwirten arbeiten, wie die Vorschauvereine des Verbandes deutscher Genossenschaften. Die Kreditgewährung müsse aufs äußerste eingeschränkt werden, die Sicherheiten müssen auf das größtmögliche Maß erhöht werden.

In der Aussprache ergriß dann Verbandsdirektor Dr. S. W. W. Posen das Wort zu ergänzenden Ausführungen. Er entwickelte das Programm einer Erhöhung des Eigenkapitals der Genossenschaften und Kreditvereine durch größte Sparlichkeit und Erhöhung der Anteile und propagierte dann die Schaffung eines Rücklage-Fonds in der Landes-Genossenschaftsbank.

Anschließend daran hielt Dr. S. W. W. einen Vortrag über das deutsch-polnische Liquidationsabkommen in seiner wirtschaftlichen Bedeutung für unsere Genossenschaften. Er vermittelte es abschließend, in politischem Sinne für oder wider das Abkommen Stellung zu nehmen, und erläuterte es nur in seinen wirtschaftlichen Grundrissen. Er wies darauf hin, daß noch etwa 8500 deutsche Ansfiedlerfamilien hier anäßig seien, für die die Bestimmungen des Liquidationsabkommens eine große Bedeutung haben. In 400 bis 500 Fällen war hier der Erbfall aufgetreten, der Staat hatte jedoch seine Genehmigung zur Erbfolge

verweigert. In jedem weiteren Jahr vermehrt sich natürlich die Zahl der Erbfälle und würde sich demnach auch die Zahl der Beschlüsse vermehren, deren Befehl zweifelhaft ist, wenn nicht eine Regelung durch die Bestimmungen des Liquidationsabkommens erfolgt wäre. Allerdings sei der Standpunkt des polnischen Staates auch vorher schon zweifelhaft gewesen. In dieser Ansfiedler-Erbangelegenheit wurde nur ein einziges letztinstanzliches Urteil gefällt, aber auch das nicht vollstreckt. Daraus ist zu ersehen, daß der Staat sich seiner Sache nicht sicher war, zumal der deutschen Minderheit noch der Weg nach dem Haag übrig blieb. Dieser Weg fällt nach dem Liquidationsabkommens weg.

Die Folgen des Liquidationsabkommens für die deutschen Genossenschaften hält Dr. S. W. W. für günstig insofern, als eine Reihe von deutschen Ansfiedlern mit Mittelstandsgütern dadurch in ihrem deutschen Besitz befestigt würden und somit auch zahlreiche Kreditvereine weiterhin auf ein Fortbestehen ihrer Mitgliederzahl rechnen können. Redner betonte allerdings, daß der Vertrag noch nicht in Kraft gesetzt sei und möglicherweise in den beiderseitigen Parlamenten noch fallen könnte, daß dies aber nicht wahrscheinlich und auch nicht wünschenswert sei.

Einen dritten Vortrag hielt der Oberverbandsrevisor Steud. Bromberg über das Thema „Vorstand und Aufsichtsrat in den Genossenschaften“.

Unter Punkt 6 der Tagesordnung erläuterte Herr Weber-Posen das Verfahren der Durchschreibung-Buchführung; er konnte im allgemeinen dieses System empfehlen. Auch Bankdirektor S. W. W. berichtete über seine praktischen Erfahrungen mit diesem Buchführungssystem. Bei der Besprechung über die Festlegung des Ortes für die nächste Tagung einigte man sich dahingehend, daß der Vorstand hierüber zu bestimmen hat, jedoch ist Bromberg oder Brahmünde in Aussicht genommen. Eine

Anregung des Bankdirektors Wohlfeil, die Unterverbandstage nur einmal im Jahre zu veranstalten, fand keinen Anklang, und man gab allgemein der Meinung Ausdruck, daß weiterhin mindestens zweimal getagt werden müsse.

Anschließend gab der Spar- und Kreditverein Egin im Hotel Roske ein gemeinschaftliches Essen. Eine kurze Festansprache hielt während des Essens Landtagsrat Kunze. Auch er begrüßte zunächst warm alle Teilnehmer und erzählte dann einiges aus der Geschichte des Spar- und Kreditvereins Egin. Auf diese Ansprache erwiderte im Namen der Gäste Bankdirektor Wohlfeil und stellte den Eginer Spar- und Kreditverein als Beispiel für alle anderen genossenschaftlichen Kreditvereine hin. Eine umsichtige und vorsichtige Finanzpolitik hat den Verband so befestigt, daß er heute mit einer der bestfundiertesten aller dem Verbands deutscher Genossenschaften angeschlossenen Vorschauvereine ist. Als Abschluß der Festlichkeit gab der Eginer Verband noch einen Bierabend.

Aus Stadt und Land.

Posen den 10. Dezember.

Advent ist Frühling der Kirche. Was jezt in frommen Herzen sich regt, sind Knechtsgebeten, und was wir singen, sind Frühlingslieder.

J. L. S. m. d.

In der lieben Adventszeit.

Mitten drin sind wir in der schönsten Zeit des Jahres, und in unsere Hand ist es gegeben, sie harmonisch und inhaltvoll zu machen, damit es dann Weihnachten werden kann. Jezt gehört Tannengrün in die Stuben, ebenso Kerzen, die wir in den Feiertagen anzünden. Wieder müssen gesungen, und im übrigen muß das Weih-

Sie können sich unbedingt auf Ihre Gillette-Klinge verlassen —

die geschmeidige Klinge aus biegsamem Stahl folgt der geringsten Bewegung Ihres Rasierapparates. Mit Gillette können Sie sich täglich tadellos rasieren.

Sorgen Sie dafür, dass Sie stets Gillette-Klingen vorrätig haben.



Gillette

nachtsfest vorbereitet werden auf mancherlei Art. Die Anfertigung des Christbaumzweiges ist eine Tätigkeit, die von Jung und Alt mit dem gleichen Eifer ausgeführt wird. Selbst die ungeübtesten Finger des Jüngsten versuchen, rührend unbehilflich und wichtig, zu helfen: die Röhre mit Schaumgummi zu überziehen, Ketten aus Goldpapier zu machen, zu malen und zu schnitzen. Die Hausfrauen haben eilige Zeit: da muß gebadet und allerlei in Küche und Keller vorbereitet werden, ganz zu schweigen von den Weihnachtsgeschenken für Groß und Klein. Auch die Dienstboten sind zu bedenken, sollen doch die Geschenke für sie schön und zweckmäßig ausgesucht werden.

Schlimmer noch steht es in den ländlichen Haushalten für die Frauen. Da heißt es für die Winterpforten sorgen und die Schlachtstage mit ihren Arbeiten verschiedener Art hinter sich bringen. Schlachttag ist auch eine der Adventsfreuden auf dem Lande. Wenn dann Kammern und Böden mit Speck, Schinken und Würsten wohlgeriecht sind und die Salztonnen von gutem Inhalt schwellen, kann man dem Winter getroßt entgegengehen.

Eine hübsche Arbeit für die Adventszeit ist es auch, alle Schränke und Kästen nachzusehen, ob etwas Entbehrliches darin ist, womit zu Weihnachten noch irgendwo geholfen werden kann. Wie manches Kleid, das nicht aufgetragen wurde, wie manches Kleidungsstück, das schon noch einen Sturm aushalten kann, braucht nur seinen Besitzer zu wechseln, um wieder zu Ehren zu kommen. Auch Schuhe und allerlei praktische Gegenstände werden dazu beitragen, andern ein gutes und behagliches Fest zu bereiten. Und wenn wir es recht überlegen: könnten wir an unsern eigenen gemütlichen und warmen Adventstagen mit strahlendem Lichterchein die rechte Freude haben, wenn wir keinen Finger rührten, den ärmeren Mitmenschen, denen das Leben nicht so gnädig

DIE SCHÖNSTEN UHREN DER WELT

TAVANNES WATCH CO.

TAVANNES UHREN SIND NICHT EINFACH MODEUHREN. SIE SIND FÜR DIE KÜNFTIGE UHRMODE ENTSCHEIDEND

Erhältlich in allen feinen Uhrmachergeschäften.

Einige Weihnachtsbücher vom Union-Verlag.

Der bekannte Union-Verlag (Union, Deutsche Verlagsgesellschaft) in Stuttgart, der zu den besten und wertvollsten deutschen Verlagsanstalten gehört, kommt in diesem Jahre wieder mit einigen neuen Büchern auf den Markt. Die Werke, die sich in Ausstattung und Druck, sowie in der vorzüglichen Wahl der Schriftsteller wieder ganz besonders dazu eignen, zu Weihnachten Freude zu wecken, sollen nachstehend in einer kurzen Uebersicht gewürdigt werden. Besonders für unsere Jugend ist gerade unter diesen Werken manch wertvolles und anregendes Buch zu finden, und darum seien die nachstehenden Betrachtungen unseren deutschen Eltern besonders ans Herz gelegt.

Das Neue Universum. 50. (Jubiläums-) Band. Die interessantesten Erfindungen und Entdeckungen auf allen Gebieten sowie Reisebilder, Erzählungen, Jagden und Abenteuer. Ein Jahrbuch für Haus und Familie, besonders für die reifere Jugend. Mit einem Anhang zur Selbstbeschäftigung: „Hausliche Werkstatt“. 480 Seiten mit 400 Abbildungen im Text und 13 Bildbeilagen. In Leinen geb. 8,50 RM. — Mehrere Generationen von Lesern hat „Das Neue Universum“ schon Anregung, Unterhaltung und Belehrung in reicher Fülle gebracht. Angehende Umwälzungen hat unsere Technik, unsere Industrie, unsere Naturwissenschaft im letzten halben Jahrhundert erfahren. Jahr um Jahr hat „Das Neue Universum“ dem weiten Kreis seiner Freunde in Wort und Bild treulich über deren Entwicklung berichtet. Auch der 50. Band zeugt wieder davon, wie prächtig „Das Neue Universum“ in den fünf Jahrzehnten seines Bestehens gewachsen und gediehen ist. Es ist unmöglich, die Fülle seines Inhalts, den Reichtum seiner Ausstattung in wenige Worte zu fassen. Wiederum berücksichtigt „Das Neue Universum“ die letzten Fortschritte der Technik, und mit der Belehrung weckt es fesselnde Unterhaltung in seinen volkreichen und landschaftlich interessanten Erzählungen, Anregung zu eigener Handfertigkeit zu verbinden. Nicht umsonst warten alljährlich Zehntausende deutscher Jungen mit Spannung auf den neuesten Band des „Universums“, in dem sie ihr liebste Weihnachtsgeschenk erblicken. Auch den Erwachsenen, dem Vater und der ganzen Familie ist es eine unerlöschliche Quelle für alles mögliche zeitgemäße Wissen. Im Verhältnis zu diesen Vorzügen ist sein Preis außerordentlich billig.

Der Jugendgarten. 54. Band. Eine Festgabe für Mädchen von 8–12 Jahren. Erzählungen, ernsten und heiteren Inhalts, Gedichte, Unterweisungen aus Natur, Haus und Geschichte, Beschäftigungen, Sport und Spiele. Mit 214 ein- und mehrfarbigen Abbildungen und 8 Kunstbeilagen. In Leinen geb. 6,50 RM. — Festlich ist der Einband und festlich der sorgsam ausgewählte Inhalt des „Jugendgartens“, um unseren Kindern das Beste und Schönste zu bringen, einen bunten Perlenschatz von Erzählungen bekannter Schriftstellerinnen, Gedichte, Anleitungen zu allerlei Nützlichem und Schönerem. Alles, was ein kleines Mädchenherz bewegt, findet sich in diesem prachtvollen, mit warmer Liebe und großem Verständnis für die Jugend geschaffenen Buche vereint. Reich geschmückt mit wunderschönen, künstlerischen Bildern wird der neue Band des Jugendgartens wieder ein hochwillkommenes Festgeschenk für die jungen Mädchen bis zu 12 Jahren sein.

Ag. Gustav Adolf, Jakob der I. und die I. a. m. b. a. Reise- und Abenteuererzählungen. Mit einem farbigen Titelbild, einem mehrfarbigen Umschlag und 3 ganzseitigen Textzeichnungen von W. Chomton. In Leinen geb. 2,50 RM. — In bunter Folge bringt der Verleger des Buches, selbst ein weitgereister Mann, allerhand merkwürdige Erlebnisse junger Deutscher hauptsächlich in Afrika und auf dem Balkan. Die Hälfte des Buches nimmt die Titelgeschichte ein. Im Rahmen der gefährlichen Abenteuer eines Berliner Mediziners, der das Opfer eines verschlagenen „kultivierten“ Negers wird, gibt sie ein interessantes Bild aus den Vorkriegsverhältnissen in der ehemaligen deutschen Kolonie Kamerun. Auch die anderen kleineren Erzählungen vom Affenwälder, vom Pantoffeldieb usw., teils heiterer, teils ernster Art, vermitteln in unterhaltlicher Form fesselnde und lehrreiche Bilder aus der weiten Welt.

Goethe, Bernhard, Schwarze Flaggen. Eine Abenteuererzählung aus China. Mit einem farbigen Titelbild und 3 ganzseitigen Textzeichnungen sowie einem farbigen Umschlagbild von Hanns C. Flügel. In Leinen geb. 2,50 RM. — „Schwarze Flaggen“ nennen sich die Kuppeltruppen des Song-ka, die auf ihren Raubzügen die chinesische Provinz Jün-nan und die angrenzende französische Kolonie Tongking unsicher machen. Ihr Heer setzt sich aus Verbrechern aller Länder, fahnenflüchtigen Soldaten und in der Hauptsache aus chinesischen Flüchtlingen und amerikanischen Matrosen zusammen. Erst 1886 gelang es, die Macht der Seeräuber zu brechen. Ihre Piratenfahrten dauern aber noch heute. Goethe erzählt,

wie einige Europäer die Bekanntheit dieser „Schwarzen Flaggen“ machen. Das Buch versteht es, ein anschauliches Bild dieser ganzen merkwürdigen und unheimlichen Welt zu geben.

Groß, Minni, Durch Freud und Leid. Schicksale zweier Mädchen. Mit einem farbigen Titelbild, einem mehrfarbigen Umschlag und 3 ganzseitigen Textzeichnungen von R. Breuer. Courth. In Leinen geb. 3,80 RM. — „Durch Freud und Leid“ miteinander zu gehen, haben sich die zwei Freundinnen, deren Schicksale die Leserin hier miterlebt, zugesagt. Rascher, als sie glaubten, soll sich ihr Wahlspruch bewähren. Die Jüngere gerät mit ihrem Vater in ernstlichen Zwiespalt, als er sich eine zweite Gattin erwählt. Auch die ältere der beiden Freundinnen wird in den Strudel des Lebens gezogen; ihr fällt die Pflicht zu, einer Schar lebhafter Buben die Mutter zu ersetzen. Über allen sich drängenden Ereignissen aber vergessen die Freundinnen einander nicht. Aus den Briefen, die sie tauschen, spricht ihr ganz äußeres und inneres Erleben und wie sie sich selbst in herzlicher Liebe verbunden sind, so werden auch die Leserinnen die beiden Mädchen rasch lieb gewinnen.

Gruppe-Vörcher, Erica, Unter der Tropen-sonne. Eine Erzählung für junge Mädchen. Mit einem farbigen Titelbild, einem mehrfarbigen Umschlag und 3 ganzseitigen Textzeichnungen von Wilhelm Pech. In Leinen geb. 2,50 RM. — Der Bild der heranwachsenden Jugend schweift immer gern in die Weite. Dieser Neigung kommt die neue Erzählung von Erica Gruppe-Vörcher entgegen. Selbst in Ostasien geboren und aufgewachsen, schildert sie mit großer Lebhaftigkeit und Anschaulichkeit die Erlebnisse und Schicksale eines jungen deutschen Mädchens im Verwandtenkreise in Ostasien. Das großzügige Gesellschaftsleben der bedeutenden Handelsstadt Manila unter spanischer Herrschaft, der unruhige und gefährliche Freiheitskampf der Eingeborenen, die herrliche Tropenlandschaft und gewaltige Naturereignisse in Gestalt eines Erdbebens bilden den fesselnden Rahmen. Von der tropischen Umwelt hebt sich der deutsche Hausstand ab, in dem die junge Heldin dieses Buches sich als tapferes Hausmütterchen bewährt.

Siehe, Josephine, Das Wetterhegelein. Fröhliche Jungmädchen-geschichten. Mit einem farbigen Titelbild, einem mehrfarbigen Umschlag und 3 ganzseitigen Textzeichnungen von Georg Scholz. In Leinen geb. 2,50 RM. — Jungmädchenleben aus Gegenwart und Vergangenheit zieht hier in allerlei Geschichten an der Leserin vorüber. Freundschaften werden geschlossen, Feindschaften beigelegt, jugendliche Unbekümmertheit

schafft peinliche Verwicklungen, während Opferwilligkeit und Kindestreue rührende Beispiele edler Gesinnung ablegen. Alle Geschichten sind leuchtend aus der bunten Wirklichkeit gegriffen. Josephine Siehe, deren Name als Erzählerin bei der Jugend sich eines guten Klanges erfreut, versteht es, in Scherz und Ernst in den Herzen ihrer Leserinnen zu sprechen und deren Anteilnahme an den Gestalten ihrer Phantasie nach zu halten.

Deutscher Mädchenkalender 1930. „Das Kränzchen.“ Praktischer Abreißkalender. Mit 12 ein- und mehrfarbigen Ansichtskarten, 4 mehrfarbigen Kunstbeilagen, gediegenen Erzählungen, Anleitungen zu nützlicher Beschäftigung u. v. a. Preis 1,80 RM.

Deutscher Knabenkalender 1930. „Der Gute Kamerad.“ Praktischer Abreißkalender. Mit 12 ein- und mehrfarbigen Ansichtskarten, 4 mehrfarbigen Kunstbeilagen, gediegenen Erzählungen, Anleitungen zu nützlicher Beschäftigung u. v. a. Preis 1,80 RM. — In fröhlichen Farben, künstlerisch modern und doch anheimelnd und schlicht stellen sich der neue Jahrgang dieser beliebtesten Jugendabreißkalender ein. Sie bringen von allem etwas und überall Gutes. Anleitung zu nützlicher Beschäftigung wechselt mit Spielen und Ratsspielen auf allen Gebieten, mit natur- und wissenschaftlichen Beiträgen, gediegenen Erzählungen, sinnigen Anekdoten, sportlichen und andern Unterweisungen in bunter Reihe ab. Eingestreute Bilder, zwölf hübsche Postkarten und vier Kunstbeilagen geben die erwünschte Lebhaftigkeit und Buntheit. Diese beiden Kalender werden den Knaben und Mädchen sehr viel Freude machen.

Fabrizius, Johann, Die Prinzessin von China und der Drache. Ein Märchen-Bilderbuch. Mit 15 mehrfarbigen, teils ganzseitigen Bildern vom Verfasser. Geb. 4,80 RM. — Dieser Band ist die in sich abgeschlossene Fortsetzung zu den beiden früher erschienenen Märchen-Bilderbüchern des gleichen Verfassers: „Barthart, der Widemann aus den Bergen“ und „Die Räuberinsel im Arabischen Meer“. Fabrizius, Holländer von Geburt und als Romanschriftsteller bekannt, erzählt diesmal mit behaglichem Humor die Abenteuer seines kleinen Helden Arminius bei den Chinesen, wie er den bösen Drachen erschlägt und die Prinzessin befreit. Kinder, die Sinn für Humor besitzen und gern herzlich lachen, werden auch an diesem Band wieder ihre helle Freude haben, zumal Fabrizius selbst Bilder dazu geschaffen hat, die mit dem Text aus einem Gusse sind. In der Reihe der Märchen-Bilderbücher des Union-Verlages bilden die Bände von Fabrizius eine Gruppe von besonderer Eigenart.

war, wie uns selber, auch eine festliche Stunde zu bereiten, in der die Sorgen des Lebens, die so bitter nagen, zurücksinken? Meist werden wir Einzelnen dazu nur selten imstande sein, aber es gibt Sammlungen genug, daß viele wenig ein Ziel geben. Sehr gut und nützlich sind zum Beispiel die Fonds, die von den Wohltätigkeitsvereinen für bestimmte Zwecke gesammelt werden, zum Beispiel ein Fonds, aus dem für unbemittelte junge Mütter einen Monat lang Milch geliefert wird. Andere Fonds bestreiten das Heizmaterial, dies buchstäblich brennende Problem des Winters, von dem wir nur innig hoffen können, daß der seinem Vorgänger nicht gleichen möge, der in seiner Unerbittlichkeit Elend ohne Maß angerichtet hat. Auch für Wohnungsmiete ist bisweilen ein Zuschuß mehr als erwünscht. Wie mancher Arbeitslose zerbricht sich vergeblich den Kopf, wo er im neuen Jahr die Miete hernehmen soll. Wie schön ist es, wenn ihm geholfen wird! Sonst kann er auch nur mit traurigen Gefühlen dem Weihnachtsfest entgegengehen, das für ihn nun und nimmer ein Fest werden kann, sondern nur herber Reiz in ihm auslöst. Denn keiner dieser vom Schicksal Benachteiligten wird begreifen können, warum gerade er vom Leben so geschlagen wird.

Ebenso sind Lebensmittel ein prachtvolles Geschenk für die Armen. Es brauchen keine Delikatessen zu sein, aber gute, kräftige Sachen, die die bange Frage: was essen wir Weihnachten? wegwischen. Wenn man auch an Tabak und Kaffee denkt, kann man sich rühmen, keinen Wunsch außer acht gelassen zu haben. Und es braucht nicht einmal immer unbedingt gerade ein Geschenk von Geldeswert zu sein, — oft hilft einem

Was schenke ich zu Weihnachten?

Diese Frage taucht immer wieder kurz vor dem Weihnachtsfest auf, was ja auch durchaus verständlich ist, denn jeder hat ein Interesse daran, gerade zu Weihnachten seinen Lieben und Angehörigen das zu kaufen, was ihnen wirklich Freude macht. Kaufe ich etwas Schönes, kaufe ich etwas Praktisches, was darf das Geschenk kosten? Immer wieder dieselben Fragen bewegen den Kaufsuchenden, wobei in den meisten Fällen der Preis erst in zweiter Linie ausschlaggebend ist. Am wichtigsten ist es immer, etwas Zweckmäßiges zu finden. Das naheliegende wird dabei oft vergessen.

Wenn nicht ganz bestimmte Wünsche vorliegen, von denen man weiß, daß der zu Beschenkende Wert darauf legt, dann wird man mit einem photographischen Apparat das Richtige treffen. Die Kamera in ihrer heutigen Ausführung, bei ihrer einfachen Handhabung und den Vorteilen, die sie nicht nur für jetzt, sondern für immer schafft, ist ein Geschenk, das stets Freude bereitet. Eine photographische Kamera braucht nicht teuer zu sein, ein paar Zloty genügen für einen Anfänger. Ein besserer Apparat kostet etwas mehr, aber das Anlagekapital verzinst sich sehr rasch, denn der Apparat ist nicht nur ein Besitzgut für den Einzelnen, sondern ein Geschenk, das der ganzen Familie Freude macht. Sie machen Ihre Aufnahmen selbst, Sie machen Aufnahmen von Ihren Angehörigen, von Bekannten, von Freunden. Sie schaffen sich Erinnerungen von Ihren Reisen, Sie können die Bilder zu Projektionszwecken umwandeln, Sie können eine Unterhaltung für einen großen Kreis mit Ihren Aufnahmen schaffen. Wenn Sie nicht wissen, was Sie schenken sollen, dann schenken Sie einen photographischen Apparat. Wenn Sie wissen, was Sie schenken sollen, dann werden Sie bestimmt dieses praktische Geschenk an erster Stelle wählen. A. Greger, Spezialhaus für Photographie, Poznań, ul. 27. Grudnia Nr. 20.

Die Börse im Hotel.

(Von unserem Korrespondenten.)

Wien, Ende November.

Das war in Preßburg, Verzeihung, in Bratislava. Abends um 10 Uhr. Auch hier auf dem Hauptbahnhof blühte mir ebenso wie auf der Grenzstation an der Westseite ein Schildchen, ein häßliches „Geschlossen!“ entgegen. Und so wanderte ich denn durch die endlos sich ziehenden Straßen der neuen slowakischen Metropole, dem von mir ausgerufenen Hotel zu. Straßenbahn- oder Taxifahrt blieben von wegen der geschlossenen Westelstuben unerfüllbare Wunschträume. Gegen 11 Uhr hielt ich meinen Einzug im Hotel X. Ich traute mich erst nicht recht unter die Baugerüste und zwischen die Bretterwände. Aber der heute hungrige Portier hatte mich schon gestrichelt und erbot sich nun, mich zwischen den Sand-, Mörtel-, Ziegel- und Balkenbäumen in die Empfangshalle durchzulassen. „Wir sind im Umbau, mein Herr! Dies wird das größte und beste Hotel in der Slowakei! Sie werden zufrieden sein. Sie werden schlafen... wie sagt man doch im Deutschen... wie in Abrahams Schoß!“ — Gott, was ist doch Abrahams Schoß für ein relativer Begriff!

Ich weiß, man soll auf Reisen in Osteuropa nicht unbefehden sein. Man soll sich nicht beunruhigen, wenn im Hotelzimmer die Tapete knistert und man soll trotz allem, wenn man von Mitternacht bis sechs Uhr morgens schlafen kann. Aber das hier? Als ich mein Zimmer betrat und Licht machte, trachtete ein mächtiges Tier — auf den flüchtigen ersten Blick mutmaßlich eine Kreuzung zwischen einer Wange und einem Giraffenhals — eilig von der Tischplatte herabzugelangen, während kurz darauf ein zweites Exemplar der gleichen Gattung vom Gerüst des Waschens aufgeweckt, sein Heim im Waschlischschub fluchtartig verließ. Befragt klingelte ich dem Zimmermädchen —

„Doo? Joo, main Goot, dos Viecher niz tun! Dos kummen überoll do von Donau. Niz schlechte Viecher.“

Nun, also denn in Gottes Namen, rin ins Bett. Bis zum Morgengrauen können einen ja diese Viecher unmöglich ganz aufgefressen haben.

Am nächsten Morgen weckte mich ein dumpfes Gemurmel, das von unten aus dem Hofe zu meinem Fenster heraufdrang. Ein Gemurmel, das mit vorrückender Stunde zu einer wahren Redeschlacht auszuarten schien. Als ich die Treppe

von oben vernachlässigten schon das Bewußtsein: ein Mitmensch denkt an dich, mit einem kleinen Geschenk, mit einer kleinen Aufmerksamkeit, vielleicht auch nur mit einem guten und herzlichen Gruß und einem Wunsch für bessere Zeiten, der aus ehrlichem Herzen kommt. Haben wir nicht alle Freunde, denen wir in dieser Weihnachtszeit die Freude eines warmen Übergehens machen können? Vielleicht glauben sie sich lange von uns vergessen, dann erhält ein Gruß von uns wie ein freundlicher Sonnenstrahl einen trübten Tag. Vielleicht helfen wir ihnen damit über schwere Stunden hinweg, — der Mensch ist ja so dankbar für jedes kleine Zeichen, daß er in diesem Ameisenhaufen von Menschen nicht ganz untergeht, sondern daß ein Band der Gemeinschaft ihn mit anderen Menschen verbindet, in Brüderlichkeit und Freundschaft. Die liebe schöne Adventszeit wird uns dazu helfen, den Weg zu den Herzen der andern zu finden, zu unserer eigenen Bereicherung.

Eine Erinnerung an D. Adolf Schneider

Ein Jahr nach dem Tode des ersten Direktors des Posener Predigerseminars, D. Adolf Schneider, erscheint eine von seinen Schülern, Pfarrer Gottfried Greulich in Wronke und Pfarrer Ernst Kienig in Gempin, zusammengestellte Sammlung der bedeutendsten Aufsätze des Verstorbenen. Das 232 Seiten umfassende Buch bietet eine gute Übersicht über die theologische und wissenschaftliche Arbeit D. Schneiders. Da er in erster Linie Neutestamentler war, gehören die ersten sechs bedeutendsten Aufsätze dieser Wissenschaft. Ganz besonders werden jetzt in der Adventszeit die daran anschließenden Aufsätze über das „Jahr der Kirche“, die Adventsfeier und Weihnachten interessieren. Aus seiner Lehrtätigkeit am Predigerseminar ist der folgende Abschnitt vom Amt der Kirche herausgegriffen. Die Einführung in die Gegenwartsaufgaben der Kirche gibt der Abschnitt zur kirchlichen Lage wieder, dessen Gedanken und Anregungen auch heute noch nicht überholt sind. Aber das Buch ist nicht rein theologisch, auch wertvolle literarische Kritiken und Beurteilungen zu Fragen der Weltanschauung, der Jugendbewegung u. a. finden sich darin. Wir sind ganz besonders dankbar für diese Zusammenstellung, da der einzelne Leser sich die wertvollen Aufsätze aus den verschiedenen Zeitschriften, in denen sie zum Teil bereits erschienen waren, doch nicht hätte zusammenstellen können. D. Schneider war nämlich nicht nur der Mitherausgeber des „Evangelischen Kirchenblattes in Polen“, dessen wissenschaftlichen Teil er mit großer Liebe bearbeitete, sondern auch der geschätzte Mitarbeiter der „Zeitwende“, der „Kurze“ und anderer anderer beachtlicher, teils theologischer, teils kultureller Blätter.

Die Sammlung erscheint als Band I eines Jubiläumss des Theologischen Seminars der unteren evangelischen Kirche in Polen beim L. u. B. Verlag in Polen. D. Schneider hatte selbst schon den Plan eines freilich ganz anderen Jahrbuches gefaßt und umfassende Vorarbeiten mit einem Mitarbeiterkreis dafür getroffen. Der Preis für das gut gebundene Werk, das mit einem Bild des Verfassers geschmückt ist, beträgt 10 Zloty.

Verband Deutscher Angestellter in Polen.

Es ist erfreulich, feststellen zu können, daß der junge Verband bereits eine rege Tätigkeit entfaltet. Die mit so großem Erfolg begonnene Vortragsreihe, in deren Rahmen am letzten Mittwoch Rechtsanwalt Grzegorzewski über „Wechsel- und Schadrecht in Polen“ bei außerordentlich starker Teilnahme nicht nur der Verbandsmitglieder, sondern auch der zahlreich erschienenen

Gäste sprach, wird morgen, Mittwoch, durch den Vortrag von Herrn Dr. Voll über „Die Rechtestellung des getragenen Arbeiters“ fortgesetzt. Der Vortrag findet abends 7½ Uhr im Sitzungssaal des Genossenschaftshauses statt. Da es dem Verband dank dem Entgegenkommen des Leiters eines der höchsten größeren Unternehmen gelungen ist, ein ständiges Heim zu erhalten, wird in Kürze auch mit der Veranstaltung regelmäßiger gefelliger Vereinsabende begonnen werden können. Ein weiterer Erfolg, der von besonderem Nutzen für die Mitglieder zu sein verspricht, ist der Abschluß zahlreicher Rabattabkommen mit einer Reihe der besseren Posener Geschäfte, zu denen noch Ermäßigungen in der Oper, sowie in mehreren Lichtspieltheatern kommen. Da die Rabattabkommen mit Geschäften ziemlich aller in der Posener Wirtschaft tätig sind, werden, hat der Verband durch sie seinen Mitgliedern tatsächlich ganz erhebliche wirtschaftliche Erleichterungen verschafft, wie er es ja überhaupt neben der Pflege kultureller Bestrebungen als eine seiner Hauptaufgaben betrachtet, in wirtschaftlicher Hinsicht seinen Mitgliedern Förderung angedeihen zu lassen. Meldungen zum Beitritt nehmen die Mitglieder des Verbandsstandes entgegen; die Beiträge sind an den Kassier, Buchhalter H. J. im Posener Kreditverein, Alje Marcinkowski 27, zu überweisen.

Das Diplom als Ehrenmitglied ist am Dienstag dem Stadtpräsidenten Ratajski vom Sokolverein der Innenstadt überreicht worden.

Die Hafenjagd in der Wojewodschaft Pommerellen hat erst gestern, Montag, 9. Dezember, ihren Anfang genommen.

Lebensmittellieferung. In einer neuen Instruktion über die Organisation der Lebensmittelkontrolle in Polen, die an die Wojewoden und Direktoren der Lebensmittelkontrollanstalten verfaßt wurde, bemerkt das polnische Innenministerium u. a., daß die Beamten dieser Anstalten berechtigt sind, ihre Kontrollfunktionen auf dem gesamten Staatsgebiet auszuüben. Diese Beamten müssen stets mit einer Ermächtigungsbefugnis in Form eines ausstellenden Wojewodschaftsamt ausgehändigt sein. Sollte den Beamten der Lebensmittelkontrollanstalten bei ihren amtlichen Handlungen Widerstand entgegengesetzt werden, so sind die Verwaltungsbehörden verpflichtet, ihnen polizeiliche Hilfe sicherzustellen.

Beschlagnahmen worden ist die Sonntagsnummer des „Nowy Kurier“.

Der I. Schwimm-Verein Posens hält heute, Dienstag, abends 8 Uhr in der Grabenloge seine Monatsversammlung ab. Da wichtige Besprechungen vorliegen, ferner Anmeldungen für die bei der Weihnachtsfeier stattfindende Kinderbesprechung entgegengenommen werden, ist vollständiges Erscheinen erwünscht. Der Termin für die Weihnachtsfeier wird noch besonders bekanntgegeben.

Auf das Konzert des Triester Quartetts, das heute abend im Evangelischen Vereinshaus stattfindet, sei nochmals hingewiesen.

Öffentliche Verzeigerung. Das Städtische Polizeiamt bittet um mitzuteilen, daß am Sonntag, 14. d. Mts., 10 Uhr vorm. im Polizeiamt, Zimmer 17, eine öffentliche Verzeigerung von etwa 80 Tafeln Schokolade und 10 Pfd. Schokoladenbällchen stattfindet.

Brände. In der Wohnung eines Antoni Kiebzieski in der ul. Wozna 7/8 (fr. Büttelstr.) brach ein Feuer aus, dem 2 Sessel, 2 Stühle, ein Tisch und Gardinen zum Opfer fielen. — In den Kellerräumen des Hauses St. Martinstraße 43 waren, wahrscheinlich dadurch, daß ein Zigarrettenstummel von der Straße aus

hineingeworfen (!) worden war, Kisten in Brand geraten. Die Feuerwehr löschte den Brand in kurzer Zeit.

Zärtliche Brüder. Zu Wladyslaw Sójka, Feldsteine 20, kam dessen Bruder zu Besuch. Nach kurzer Zeit lagen sich beide Brüder in den Haaren, wobei der Gast seinen Gastgeber durch einen Schuß am Bein verletzte. Der Verletzte wurde in das Stadtkrankenhaus geschafft.

Ein Selbstmordversuch unternahm das Dienstmädchen Ewa Karoliska aus Głowno, indem sie eine Flüssigkeit trank. Die Rettungsbereitschaft pumpte ihr den Magen aus. Die Ursache des Selbstmordversuchs ist bisher nicht festgestellt.

Vom Wetter. Heute, Dienstag, früh, d. h. also genau zwei Wochen vor Weihnachten, waren sechs Grad Wärme.

Sonnenaufgang und Sonnenuntergang am Mittwoch, 11. 12., 8,03 Uhr und 15,44 Uhr.

Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug heute, Dienstag, früh + 0,34 Meter, wie gestern früh.

Nachdienst der Ärzte. In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Ärzte“, ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telefon 5555, erteilt.

Nachdienst der Apotheken vom 7.—14. Dezember. Altstadt: Apteka Czerwona, Starzyński 37, Apteka Zielona, ul. Broclawska 31, Apteka 27. Grudnia, ul. 27. Grudnia 18. — Łazarz: Apteka Łazarza, ul. Maleckiego 26. — Jersik: Apteka pod Gwiazdą, ul. Krakowskiego 12. — Włda: Apteka: Fortuna, Górna Włda 96. — Ständigen Nachdienst haben folgende Apotheken: Solatich-Apothete, Mazowiecka 12, die Apotheke in Kuźnia (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr nachmittags bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Głowno, die Apotheke in Gurtzich, ul. Warsz. 158, die Apotheke der Eisenbahnkassen, ul. St. Martin 18, und die Apotheke der Stadtkrankenhaus, ul. Pocztowa 25.

Rundfunkprogramm für Mittwoch, 11. Dezember. 13.—13,05: Zeitzeichen, Janzarenblasen vom Ratbausturm. 13,05—14: Schallplattenkonzert. 14.—14,15: Notierungen der Effekten- und der Getreidebörsen. 14,15—14,30: Landwirtschaftliche Mitteilungen der Pat. Bericht über den Schiffsverkehr usw. 16,55—17,15: Französische Klaviermusik. 17,15—17,45: Kinderstunde. 17,45 bis 18,45: Ueberrassungen. 18,45—19,05: Beiprogramm. 19,05—19,25: Interessantes aus aller Welt. 19,25—19,45: Regitationen. 19,45—20,05: Chronik der Radiowoje. 20,05—20,30: Vortrag „Film und Leinwand“. 20,30—22: Konzert der Firma Wisiecki. In den Pausen Literatur, Programme der Posener Theater und Kinos. 22 bis 22,15: Zeitzeichen, Mitteilungen der Pat. Sportbericht. 22,15—22,45: Bildfunk. 22,45—24: Tanzmusik aus dem Eplanade.

Programm des Deutschlandsenders für Mittwoch, 11. Dezember. Königswusterhausen 9: Lehrgang für praktische Landwirte. 9,30: Fahrt durch den Hamburger Hafen. 10,35: Mitteilungen des Reichsstadtverbandes. 12: Lindstrom-Platten. 14: Schallplattenkonzert. 14,45: Kinderstunde. 15,45: Frauenstunde. 16: Vortrag „Die Erziehung des Mädchens zur Staatsbürgerin durch die Schule. 16,30: Nachmittagskonzert von Hamburg. 17,30: Vortrag „Göttermusik“. 18: Vortrag „Die Organe der Aktiengesellschaft“. 18,30: Spanisch für Anfänger. 18,55: Vortrag „Große Menschen“. Karl Marx“. 20: Wovon man spricht. 20,30: Von Mänschen: „Jahr und Spree“. 21,20: „Geselligkeit“, anschließend Abendmeldungen; danach Dr. Christian Pfeil: Toden-Stellungen, Sportnachrichten, bis 00,30: Tanzmusik.

Mein Nachbar lächelt höhnisch: „Da sieht man es ja, ringsum Elektrifizierung und der Teufel weiß was alles für Erfindungen, Ideen, Religionsaufseindungen, und daneben solch ein dummer, spießbürgerlicher Aberglaube!“

„Aber doch nur selten,“ versuchte ich zu beruhigen.

„Das kann mir nichts nützen,“ erwiderte er bitter; aus diesem Grunde habe ich mich von meiner Frau trennen müssen, denn mit dummen Menschen kann ich nicht leben. Sechs Jahre ging es, aber jetzt ist es aus. Die Zeit hat sich zu sehr geändert. Wie oft habe ich sie gebeten, mit diesem Wölschinn aufzuhören. Aber nein: fällt ein Messer, kommt ein Mann, kommt ein Pope, kommen Sorgen — und so fort den ganzen Tag lang! Jetzt fahre ich nach Moskau, und wenn ich dort eine wirkliche echte Frau ohne Aberglauben finde, werde ich sie heiraten.“ In dem Moment bekam er das Schlucken. „Jemand denkt an mich,“ sagte er leise.

„Das wird sie sein, deine arme, geschiedene Frau,“ sagte mitfühlend das Mütterchen, „sicher denkt sie an dich!“

„Sichon möglich, aber sie ist ja selbst daran schuld, die dumme, abergläubische Bute!“ brummte er ärgerlich und spuckte seinen Zigarettenstummel aus. (Aus dem Russischen von A. S.)

Büchertisch.

Die chronische Darmchwäche, das Grundübel des Kulturmenschen, ihr Einfluß auf alle Körperfunktionen und ihre Heilung. Von Dr. med. Paczkowski. (Preis 1,50 Mk.) 18. Aufl. Hof-Verlagsbuchhandlung Edmund De m e, Leipzig. Die chronische Darmchwäche oder Stuhlverstopfung ist das am meisten verbreitete Uebel und die dadurch hervorgerufene Verunreinigung des Blutes die Grundursache der meisten Leiden; Leber-, Lungen-, Herz-, Augen- und Ohrenleiden, Gicht, Rheumatismus, Zuckerkrankheit, Fettsticht, Nerven- und Nierenleiden, Hämorrhoiden, alle Katarrhe usw. entstehen nur, wenn der Darm krank geworden ist, ebenso haben die meisten Magenkrankheiten ihre Ursache in träger Funktion des Darmes, und nur dann sind genannte Krankheiten zu heilen, wenn die Schläden, welche zur Reinigung des Blutes führen, aus dem Körper entfernt werden. Wie dieses möglich und die Darmchwäche zu beheben ist, lehrt das billige Büchlein.

Ein Messer fällt.

Von Michael Solchichento.

Es war in der hatten Holzklasse des Moskauer Zuges.

Ein dider Bürger schneidet sich Brot ab, da fällt ihm sein Messer herunter.

„Was fiel dir eben herunter, Väterchen,“ fragte seine Nachbarin, „die Gabel oder das Messer?“

„Das Messer,“ brummte der Bürger und suchte mit der Hand auf dem Boden.

„Da wird ein Mann zu uns einsteigen, das war ein untrügliche Zeichen.“

Mein Nachbar, ein Mensch mit grünlichen Widelgamaschen und einem Saß auf dem Rücken, fuhr wildend herum, sein Gesicht war feuerrot:

„Schämen Sie sich doch, solch dummes abergläubisches Zeug zu reden!“

Erschrocken blühte die Frau auf: „Das hat aber doch die Bedeutung,“ fällt ein Messer, kommt ein Mann, fällt die Gabel, kommt eine Frau. Ich kann da nichts dafür, Väterchen, diese Zeichen lügen nicht.“

Handelsnachrichten.

Die Meliorationskredite der Państwowy Bank Rohny. Die staatliche Landwirtschaftsbank hat im laufenden Kalenderjahre über 55 Millionen Zloty an Meliorationskrediten mit der Massgabe ausbezahlt, dass bis Ende des Jahres noch etwa 30 Millionen zur Verteilung kommen. Dieser Betrag dürfte jedoch nicht den Gesamtbedarf an verlangten Krediten, der sich auf über 40 Millionen Zloty beläuft, decken können. In Anbetracht der zur Verfügung stehenden knappen Mittel gibt die erwähnte Bank zur öffentlichen Kenntnisnahme, dass die nach dem 1. Dezember 1929 eingegangenen Kreditanträge keine Berücksichtigung finden können.

Der Kampf um den Binnenmarkt in der Naphtha-industrie. Im Zusammenhang mit den gegenwärtig in Lemberg stattfindenden Verhandlungen zwischen dem Naphthasyndikat und den ausstehenden kleinen Raffinerien teilt die „Gazeta Handlowa“ mit, dass in den Regierungskreisen nach wie vor der Plan erwogen werde, nach dem Vorbild der für die Zucker-industrie getroffenen Regelung auch für die Naphtha-erzeugnisse eine Zwangskontingentierung des Absatzes einzuführen. Das Blatt weist darauf hin, dass die kleinen Aussenseiter als Nutznießer der durch die Kartellierung erzielten Preissteigerung auftreten und den im Syndikat zusammengeschlossenen Firmen auf dem Binnenmarkt eine scharfe Konkurrenz bereiten. Die Folge sei, dass die Syndikatsmitglieder, vom einheimischen Markt verdrängt, sich zu einer Steigerung ihres Dumpingexports genötigt sehen und für das Fortbestehen des Syndikats das Interesse verlieren. Die Lage sei für die Syndikatsmitglieder um so ernster, als die Konkurrenz der kleinen Raffinerien auch die Versorgung der Werke mit Rohöl verteuere. Durch dieses letztere Moment werde insbesondere die Lage der grossen staatlichen Raffinerie „Polmin“ erschwert, weswegen auch die Möglichkeit eines Rohöl-exports für die „Polmin“ in Betracht gezogen. Der Abschluss der Lemberger Verhandlungen, bei denen die „Gazeta Handlowa“ zufolge, insbesondere eine etwaige Schliessung der kleinen Raffinerien gegen entsprechende Entschädigung zur Erörterung steht, wird am Sonnabend erwartet.

Gründung einer französischen Bank in Polen. Angeregt durch die blühende Entwicklung der „Banque Franco-Polonaise“, hat sich eine Finanzgruppe aus Nordfrankreich entschlossen, ein zweites französisches Bankinstitut in Polen zu gründen. Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, wird die Bank ihr Haupt-geschäft auf die Bodenkredit richten. Das An-fangs-kapital ist auf 3 Millionen Francs festgesetzt. Als Bezeichnung ist „Crédit Foncier Franco-Polonais“ angenommen. Die Eröffnung soll in kürzester Zeit erfolgen.

Auflösung der Bank Przemysłowców-Filiale in Berlin. Bekanntlich hat die Bank Przemysłowców A.-G. in Polen eine Filiale in Berlin unterhalten, die vor dem Ausbruch des deutsch-polnischen Zolkkrieges eine ziemlich rege Tätigkeit auf dem deutschen Geld-markte ausübte. Sowohl der Zolkkrieg, als auch der bekannte Rückschlag im Jahre 1927, dem eine ganze Anzahl von polnischen Banken zum Opfer fiel, schränkten das Tätigkeitsgebiet der Berliner Filiale weit ein, so dass der über 100 Personen zählende Beamtensstab im Laufe der Zeit bis auf 5 Angestellte abgebaut werden musste.

Am 1. Oktober d. Js. ist die Bankfirma im Handels-register gelöscht worden und soll bereits am 1. Janu- ar 1930 ihre Liquidationsarbeiten beenden.

Gründung einer polnischen Bank in Berlin? Im Zusammenhang mit der Auflösung der Bank Przemysłowców A.-G. Filiale in Berlin wird in polnischen Kreisen ernstlich erwogen, ein polnisches Finanz-institut mit gemischtem Kapital zu gründen. Am dem Projekt ist vor allem die Britisch-Polonische Bank in Danzig interessiert, deren Aktienmehrheit sich be- kanntlich im Portefeuille der Bank Gospodarstwa Krajowego befindet. Wie verlautet, sollen die ersten Verhandlungen zwischen der Britisch-Polonischen Bank und deutschen Finanzkreisen gescheitert sein. Bei der gegenwärtigen Lage der Dinge denkt man daran, die Direktion der Banque Franco-Polonaise zur Er-öffnung einer Filiale in Berlin zu bewegen.

Der Status der Bank Gospodarstwa Krajowego. Auf der am 26. November d. Js. abgehaltenen ordent- lichen Aufsichtsratsitzung der Bank Gospodarstwa Krajowego genehmigte der Rat die Bilanz für Okto- ber und erledigte eine Reihe laufender Angelegen- heiten.

Die Bilanzsumme vergrösserte sich im Vergleich zum Vormonat (September) um 12 Mill. auf 1777 Mill. ohne Garantien bzw. 1811 Mill. mit Garantien. Die durch die Wirtschaftsbank erteilten kurzfristigen Kre- diten stiegen insgesamt um 5 Mill. auf 368,1 Mill., die langfristigen Bankkredite um 1,9 Mill. auf 368,1 Millionen zurückgegangen. Die Emissionskredite wiesen 664,5 Mill. auf (Rückgang um 4,2 Mill. gegen September), wovon 480,4 Mill. auf die Kommunal- kredite und 136,4 auf Pfandbriefe entfielen.

Der Stand der Einlagen belief sich Ende Oktober auf 268,8 Mill., was eine Verminderung um 5,9 Mill. im Vergleich zum Ende September bedeutet. Was die Bankkredite anbetrifft, so ist ihr Stand Ende Oktober mit 258,8 Millionen angegeben.

Die „Bank Handlowa“ demontiert. In den pol- nischen Finanzkreisen tauchten Gerüchte von einer Fusion der Bank Handlowa mit der Britisch-Polnischen Bank auf. Diese Nachrichten werden nun von der Bank Handlowa auf das entschiedenste demontiert.

Konsolidierung der polnischen Kriegsschulden in Frankreich. Von zuständiger Seite wird gemeldet, dass die polnisch-französischen Verhandlungen betr. Regelung der Kriegsschulden zu einer grundsätzlichen Einigung über die wesentlichsten Punkte geführt haben. Es wird gleichzeitig versichert, dass die pol- nischen Wünsche allgemein berücksichtigt wurden. Ueber die näheren Bedingungen der Verständigung ist vorläufig nichts bekannt.

Aus der Erdgas- und Gasolinindustrie. Polens Erdgasförderung ist in den ersten 9 Monaten d. Js. so gut wie ganz auf der Vorjahreshöhe verblieben (343 738 000 cbm gegen 344 665 000 cbm), während z. B. die Rohnaphthaube eine nicht unerheb- lichen Rückgang ausweist. Die verarbeitete Erd- gasmenge belief sich in der Berichtszeit auf 205 019 000 cbm (gegenüber 191 698 000 cbm), die daraus ge- wonnene Gasolinmenge auf 25 024 t (23 198 t). Danach wurden aus je 100 cbm Erdgas 12,2 kg Gasolin er- zeugt. Das bedeutet einen sehr bemerkenswerten technischen Fortschritt, denn noch 1925 wurden aus dem gleichen Rohstoffquantum nur 8,4 kg erzielt. Das Gasolin wird fast ausschliesslich im Inlande ver- braucht, dessen Bedarf sich in aufsteigender Linie bewegt. Dieser belieferte sich in den ersten 9 Mo- naten 1929 bereits auf 23 635 t (gegenüber 21 839 t in der Vergleichszeit 1928 und 18 346 t in der Ver- gleichszeit 1927). Relativ sehr geringe Mengen gehen auch ins Ausland. Der an sich kleine Export, für dessen Aufnahme in erster Linie die Tschecho- slowakei, ferner auch Oesterreich, Frankreich und die Schweiz in Betracht kommen, ist in den letzten 9 Mo- naten 1929 noch 901 t umfassend, sank er in der gleichen Zeit 1928 auf 659 und 1929 weiter auf 453 t.

Die polnische Farben- und Lackindustrie. Die Jahresproduktion der Farben- und Lackindustrie in Polen wird zurzeit auf etwa 5000 t geschätzt, die indessen nur etwa 40 Prozent der Leistungsfähigkeit der Fabriken darstellen. Durch Gründung mehrerer neuer Fabriken in den letzten Jahren ist eine scharfe Konkurrenz auf dem polnischen Markt eingetreten, der der Zusammenschluss der Werke in einer „Sektion

der Farben- und Lackfabriken beim Verband der Chemischen Industrie“ nur zum geringen Teil ent- gegenzuwirken vermag. Insgesamt bestehen gegen- wärtig in Polen 12 grössere und etwa 30 kleinere Fabriken für Farben, Lacke und Emaille, deren Pro- duktion den Vorkriegsstand überschritten hat, unge- achtet der Tatsache, dass vor 1914 über die Hälfte der damaligen polnischen Erzeugnisse auf dem heute geschlossenen russischen Markt untergebracht wurde. Die Einfuhr von Farben nach Polen ist auch heute beträchtlich und stellt sich auf etwa 20-30 Prozent des Innenbedarfs. Importiert werden vor allem deutsche sowie Danziger Erzeugnisse, bessere Sorten werden auch aus England und Holland be- zogen.

Die Holzverkäufe der staatlichen Forstdirektion in Bromberg 1929/30. Die Bromberger Forstdirektion gibt bekannt, dass im Wirtschaftsjahr 1929/30 folgende Holzpartien im Wege öffentlicher Versteigerungen (Submissionen und Licitationen) zum Verkauf stehen:

Nutzholz	182 710 Festmeter.
Grubenholz	24 250 „
Brennholz	11 970 „

Die oben angegebene Menge Nutzholz enthält 3500 fm Eichenmaterial, 500 fm Farnierleiche und 200 fm Erlenholz. Die Submissionen über die er- wähnten Materialien finden in 38 Oberförstereien des Direktionsbezirks in der Zeit vom November 1929 bis April 1930 statt. Die näheren Verkaufstermine und Verkaufsbedingungen sind in der Direktion der Staatsforsten in Bromberg zu erfahren.

Märkte.

Getreide. Warschau, 9. Dezember. Trans- aktionen an der Getreide- und Warenbörse für 100 kg franko Station Warschau. Marktpreise: Roggen 25.50 bis 25.80, Weizen 40-41, Einheitshafer 24-25, Grütze- gerste 25.50-26.50, Braugerste 27.50-29, Felderbsen 38-43, weisse Bohnen 90-95, Weizenluxusmehl 72 bis 75, Roggenkleie 14-14.25, Leinkuchen 44-45, Rapskuchen 33.50-34.50. Vergrösserte Umsätze bei unveränderter Tendenz.

Lemberg, 9. Dezember. An der Börse Trans- aktionen in Roggen, Weizen und Hafer unter den letzten Notierungen. Ausserbörslisch grössere Um- sätze in Gerste zu bisherigen Preisen. Schwarze Wicke, Roggenkleie und Mehl sind billiger gewor- den. Tendenz fallend bei lebhaftem Verkehr. Börsen- preise loko Podwołoczyska: Domänenweizen 36.75 bis 37.75, Einheitsroggen 23-25.00, kleinpoln. Hafer 18.50-19.50. Marktpreise loko Podwołoczyska: Sammelweizen 33.25-34.25, Sammelroggen 22.25 bis 22.75, Roggenkleie 12.25-13.25, schwarze Wicke 27.50 bis 28.50. Marktpreise loko Lemberg: Domänen- weizen 39.25-40.25, Einheitsroggen 25.50-26, klein- polnischer Hafer 21-22, Sammelweizen 35.75-36.75, Sammelroggen 24.75-25.25, Roggenkleie 13.25-13.75, Weizenmehl 65% 65-66, Roggenmehl nach amtli. Vor- schrift 42-43.

Danzig, 9. Dezember. In Gulden für 100 kg: Weizen 23, Roggen 16, Gerste 15.40-18, Futtergerste 15-15.25, Hafer 13-14, Roggenkleie 11.50, Weizen- kleie grob 13.50-14.

Lublin, 9. Dezember. Die Preiskommission bei der Industrie- und Handelskammer in Lublin notiert: Roggen 23.50, Sammelweizen 35.50-36, Braugerste 24-25, Grütze 21-22, Rottklee 135-145, Wund- klee 75-80, Weizenluxusmehl 69, 65% 62-64, Weizen- kleie grob 20-20.50, Speisekartoffeln 5, Fabrik- kartoffeln 4.25, Leinkuchen 42.

Berlin, 9. Dezember. Getreide und Oel- saaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen ab Marke. Station 239-240, Roggen do. do. 171-174, Braugerste do. do. 187-203, Futter- und Industrie- gerste do. do. 167-177, Hafer do. do. 150-159, Mais loco Berlin 165. Weizenmehl (feinste Marken über Notiz) 29.25-35, Roggenmehl 24.10-27.20, Weizen- kleie 11-11.50, Roggenkleie 10-10.50, Viktoriaberbsen 29-38, kleine Speiseerbsen 24-28, Futtererbsen 21 bis 22, Peluschnen 20.50-22, Ackerbohnen 19-21, Wicken 23-26, Lupinen, blaue 13.75-14.75, Lupinen, gelbe 16.50-17.25, Rapskuchen 18.40-18.90, Lein- kuchen 23.80-24, Trockenschrot 8.40-8.70, Soja- Extraktions-Schrot 18-18.50, Kartoffelflocken 14.90 bis 15.50. Handelsrechtliche Lieferungs- geschäfte. Weizen per Dezember 251-250 (Vor- tag: 251%), per März 266% - 266 Bf. (267%), per Mai 273 (273%). Andienungspreis vom 7. Dezember: 249, Roggen per Dezember 186% (188%), per März 203, per 202% (204%), per Mai 214-213% (215). Hafer per Dezember 162 (163%), per März 177% (179).

Produktenbericht. Berlin, 10. Dezember. Am Produktenmarkt war die Stimmung heute wieder sehr schwach. Infolge der bevorstehenden Jahresultimo- verbindlichkeiten besteht bei der Landwirtschaft starker Geldbedarf, und infolgedessen ist das In- landsangebot von Brotgetreide reichlicher und tritt noch besonders stark in Erscheinung, da das Mehl- geschäft wieder fast zum Erliegen gekommen ist und auch Exportnachfrage für Roggen, ebenso im übrigen auch für Hafer, fehlt, so dass nur wenig Aufnahme- neigung vorhanden ist. Für Weizen waren etwa 3 Mark, für Roggen 3-4 Mark niedrigere Preise, als gestern durchzuholen. Auch der Lieferungsmarkt war für beide Brotgetreidearten schwach veranlagt. Die weiter schwachen Meldungen von den Auslands- märkten sowie die Unsicherheit bezüglich der geplan- ten Regierungsmassnahmen drückten sich auch in der Marktsituation aus. Das Mehlgeschäft ist sehr still, die Verkäufer zeigen sich gegenüber Untergeboten entgegenkommend. Hafer ist reichlich offeriert, als Käufer ist nur der Konsum im Markt, der zögernd zu abgelenkten Preisen Material aufnimmt. Gerste sehr still.

Kartoffeln. Berlin, 9. Dezember. Weisse 1.80 bis 2.20, rote und Odenwälder blaue 2.10-2.50, Nieren 3.50-4.00, andere gelbe 2.40-2.70, gute In- dustriekartoffeln gesucht. Fabrikkartoffeln 8-9 Pfg. pro Stärkeprozent.

Vieh und Fleisch. Posen, 10. Dezember. Offi- zieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. Es wurden aufgetrieben: 746 Rinder (darunter 115 Ochsen, 220 Bullen, 411 Kühe), 2047 Schweine, 552 Kälber, 178 Schafe; zusammen 3523 Tiere.

Man zahlte für 100 kg Lebendgewicht loko Schlachthaus Poznań mit Handelskosten: Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt 148-156, jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren 134-140, ältere 120-126, mässig genährte 100-110. — Bullen: vollfleischige ausgemästete 144-150, Mastbullen 130-136, gut genährte ältere 116-124, mässig genährte 104-122. — Kühe: voll- fleischige, ausgemästete 144-150, Mastkühe 130-136, gut genährte 110-120, mässig genährte 80-90. — Färsen: vollfleischige, ausgemästete 144-152, Mastfärsen 130-140, gut genährte 116-120, mässig genährte 100-110. — Jungvieh: gut genährtes 104-112, mässig genährtes 96-100. — Kälber: beste ausgemästete Kälber 190-200, Mast- kälber 174-180, gut genährte 160-170, mässig ge- nährte 140-150. — Schafe: vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel 130-136, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 118-124.

Mastschweine: vollfleischige, 120 bis 150 kg Le- bendgewicht 244-250, vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht 234-240, vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht 224-232, fleischige Schweine von mehr als 80 kg 210-220, Sauen und späte Ka- strate 200-206, Bacon-Schweine 240-220. Markterlauf: sehr ruhig.

Vieh und Fleisch. Lemberg, 9. Dezember. Kommunikat des städt. Zentralviehmarkts für die Zeit vom 30. November bis zum 7. Dezember. Preise per kg Lebendgewicht: Bullen 2. Sorte 1.35-1.45, Kühe 1. Sorte 1.45-1.60, 2. Sorte 1.30-1.40, 3. Sorte 1.

Färsen 1. Sorte 1.50-1.65, 2. Sorte 1.30-1.45, Kälber 1.65-1.90. Der Auftrieb betrug 27 Bullen, 551 Kühe, 9 Färsen, 405 Kälber. Auf dem Schweinemarkt wurde pro kg Lebendgewicht loko Viehmarkt gezahlt: 120 bis 150 kg 2.10-2.20, 100-120 kg 2.05-2.15, 80 bis 100 kg 1.90-2.05, 70-80 kg 1.80-1.95. Tendenz schwach, bei grossem Angebot Interesse.

Metalle und Metallwaren. Warschau, 9. Dez. Das Handelshaus A. Gopner notiert folgende Preise: Bankzinn in Blocks 11, Hüttenblei 1.25, Zink 1.40, Antimon 2.25, Hüttenaluminium 4.30, Zinkblech Grund- preis 1.72, Kupferblech 5.30-5.80, Messingblech 4 bis 4.80.

Posener Börse. Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	10. 12.	9. 12.
50% staatliche Goldanleihe (100 G.-St.)	49.00G	49.00G
50% Konvertierungsanleihe (100 G.-St.)	—	—
100% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
60% Dollar-Anleihe 1919/30 (100 Dollar)	—	—
80% Pfandbr. der staatl. Agrarb. (100 G.-St.)	—	—
70% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
80% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-St.) v. J. 1926	—	—
80% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-St.) v. J. 1927	—	—
80% Dollarbriefe der Posener Landchaft (1 D.)	88.50B	88.25G
10% Konvertierungsfand. d. P. Ldsch. (100 ZH)	38.00G	37.00G
Notierungen je Stück:	21.00B	—
80% Rogg.Br. der Posener Ldsch. (1 D.-Zentner)	—	—
30% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
40% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
40% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
40% Posener Pr.-Obl. n. p. Stom. (1000 Mk.)	—	—
50% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	—
40% Prämien-Investitionsanleihe (100 G.-St.)	—	—
40% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: unverändert

Bank Polski	10. 12.	9. 12.	Hartwig C.	10. 12.	9. 12.
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemyl.	—	—	Herz. Viktor.	—	—
Bk. Zw. Sp. Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
B. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
Bk. Ziemian	—	—	Dr. Romanow.	—	90.00 +
Bk. Stadhar.	—	—	Mlyn Ziem.	—	—
Arkona	—	—	Plechnin	—	—
Browar Grodz.	—	—	Plechno	—	—
Browar Krot.	—	—	P. Sp. Drzewna	—	—
Brzeski-Auto	—	—	Sp. Stolarska	—	—
Cegielski H.	48.50 +	—	Tr.	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Unia	—	—
Centr. Skór	—	—	Wyw. Chem.	—	—
Cukr. Zduny	35.00G	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Guplana	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—
Grodzki Elekt.	—	—	—	—	—

Tendenz: unverändert

+ = Nachfrage, B = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums.

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 9. Dezember. Obwohl die Tendenz für Aktien auf der heutigen Börse einen entschieden steigenden Charakter an- nahm, so wird dies durch die Einseitigkeit des Inter- esses abgeschwächt: Die Aktien Lilpop und Bank Zachodni erzielten beträchtliche Gewinne durch den Vertragsschluss mit einer amerikanischen Kapitals- gruppe und zogen andere Aktien mit, wenn auch in geringerem Masse. Das alles aber genügt nicht zur Erholung des Aktienmarktes. Am Markt der Bank- werke stiegen Bank Polski und Bank Zachodni. Bank Zwiazku lag behauptet. Von Zuckeraktien wurden W. T. F. Cukru zu niedrigerem Kurse gehandelt. W. T. K. Wegla konnte ihren Kurs verbessern. In der Gruppe der Metallaktien lagen Lilpop im Vorder- grund und erzielten 4 zl. Auch Starachowice zog an. Schwächer lag Modrzewoj. Die übrigen Gebiete ohne Verkehr.

Die Staatspapiere haben sich seit langem stabili- siert und zeigen selten Kursabweichungen. Die 5pro- zentige Konvertierungsanleihe und die 10prozentige Eisenbahnanleihe wurden unverändert notiert. Die Dollaranleihe verbesserte ihren Kurs und gleich zum Teil die Verluste aus, während die 4prozentige Investi- tionsanleihe schwer Käufer fand und zurückging. Die Umsätze am der Devisen- und Valutenbörse unterschieden sich wenig von den Sonntags-Um- sätzen. Die Stimmung für Devisen war schwach, und infolgedessen trugen alle kleinere oder grössere Kurs- verluste davon.

Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.90%, Gold- rubel 4.66%, Czerwoniec 1.63-1.66 Dollar, 100 Dollar im Kabelverkehr zwischen den Banken 891.

Amlich nicht notierte Devisen: Belgrad 15.82, Budapest 156.10, Bukarest 5.31%, Oslo 238.93, Hel- singfors 22.40, Spanien 122.80, Holland 369.64, Kopen- hagen 239.20, Riga 171.55, Danzig 173.89, Berlin 213.37, Montreal 8.81, Sofia 6.44%.

Fest verzinsliche Werte.

	9. 12.	7. 12.
50/0 Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	67.00	66.25
50/0 Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	49.75	49.75
60/0 Dollar-Anleihe 1919-30 (100 Doll.)	—	80.00
100/0 Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	102.50	—
50/0 Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	—
40/0 Prämien-Investitions-Anleihe (100G.-zł)	117.25	118.00
70/0 Stabilisierungsanleihe	—	—

Industriek Aktien.

Bank Polski	9. 12.	7. 12.	Wegiel	9. 12.	7. 12.
Bank Dyskont.	169.00	168.00	Nafsta	71.00	68.75
Bk. Handl. W.	—	—	Polaka Nafsta	—	—
Bk. Zachodni	80.00	75.00	Nobel-Stand.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	78.50	78.50	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	40.00	36.00
Pala	—	—	Modrzewoj	17.50	—
Spies	—	—	Norbitt	—	—
Strom	—	—	Ostrowiec	—	—
Elektr. Dabr.	—	—	Ostrowieckie	—	—
Elektrycznosci	—	—	Parowoz	20.00	—
P. Tow. Elek.	—	—	Polack	—	—
Starachowice	22.00	21.50	Roha	—	—
Kabel Boveri	—	—	Rudski	28.50	—
Kabell	—	—	Stapokow	—	—
Sila i Swiatlo	—	—	Urus	—	—
Ciechodroz	—	—	Zieloniewski	—	—
Cesarski	—	—	Zawiercie	—	—
Cesarski	—	—	Borkowski	—	—
Goslawice	—	—	Bz. Jabkow.	—	—
Michalow	—	—	Syndikat	—	—
Ostrowiec	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	28.50	—	riabara	—	—
Lasy	—	39.00	Spirytus	—	—
Wysocki	—	—	Zegina	—	—
Drzewo	—	—	Majowski	—	—
—	—	—	Mikow	—	—

Tendenz: fest

Amtliche Devisenkurse.

	9 12 Gold	8. 12. Brief	7.12 Gold	7. 12 Brief
Amsterdam	—	—	358.78	360.50
Berlin*)	—	—	—	—
Brüssel	124.44	125.06	124.45	125.07
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.39	43.605	43.40	43.61
New York	8.87	8.891	8.8725	8.8912
Paris	35.01	35.1	35.01	35.1
Prag	26.36	26.48	26.3650	26.5
Rom	46.64	46.76	46.66	46.8
Kopenhagen	—	—	—	—
Stockholm	239.72	240.92	—	—
Wien	125.07	125.69	125.08	125.7
Zürich	172.73	173.59	172.78	173.6

*) Ueber London: rechnet. Tendenz: schwächer.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 10. Dez. (R.) An der Vorbörse erschien die Stimmung nach einem ab- wartenden und recht ruhigen Vormittagsverkehr noch ziemlich widerstandsfähig. Naturgemäss bildete auch heute wieder das Finanzprogramm der Regierung, über dessen Aussmass ein Teil der Tagespresse Kom- binationen veröffentlichte, das Hauptgesprächsthema. Allerdings wurde in diesem Zusammenhang auf eventuelle Schwierigkeiten bei der Beratung dieser Vor- schläge im Reichstag hingewiesen. Sonst hielten sich günstige und ungünstige Momente etwa die Waage. So wurde die befriedigende Entlastung des zu Börsenbeginn veröffentlichten Reichsbankausweises für die erste Dezemberwoche (Wechsel Minus 104, Lombard Minus 107, Notenumlauf Minus 232 Millionen, Deckung 47.9 bzw. 56.4 Prozent), der in zuverlässi- chem Tone gehaltene Monatsbericht der Dresdener Bank und der etwas bessere Bericht der Maschinen- baubauindustrie günstig interpretiert, während man auf der anderen Seite auf die zum Teil gestern schon bekannten Banksolvellen im Reiche (Grohe-Hen- rick Saarbrücken und Fr. A. Bruening Bremen) als verstimmende Momente hinwies. Zu den ersten amt- lichen Kursen bekamen dann die ungünstigen Momente die Oberhand, und es ergaben sich angeblich auf Exekutionen in den Hauptwerten Kursabschläge bis zu 5 Prozent. Ueber 2 Prozent gedrückt lagen im einzelnen Schubert und Salzer Minus 3 Prozent, Ber- ger minus 5 Prozent, Nordwolle minus 3 Prozent, Stoehr minus 5 1/2 Prozent, Svenska minus 3 Mark, R. W. E. minus 2 Prozent, Rheinische Braunkohle minus 4 Prozent, Defurt minus 5 1/2 Prozent, Wester- egeln minus 3 1/2 Prozent, Deutsche Linoleum minus 3 1/2 Prozent, Siemens minus 4 1/2 Prozent, Schlesische B-Gas minus 2 Prozent usw. Im übrigen betrugen die Kursverluste 1-2 Prozent. Eine Ausnahme bildeten Schlesische Zink mit plus 1 1/2 Prozent und von Ma- schinenwerten Augsburg und Krauss mit je 2 Pro- zent Gewinn. Im Verlaufe bröckelten die Kurse weiter ab, wobei wohl besonders die Geschäftslosig- keit drückend wirkte. Später konnte sich das Niveau auf einige Sonderbewegungen in Siemens und Reichs- bank wieder auf den Anfangsstand erholen. Anleihen ruhig, Ausländer geschäftslos, 5prozentige Mexikaner fast 1 Prozent schwächer, Pfandbriefe still, Industrie- obligationen nachgebend, Liquidationspfandbriefe und Anteilscheine meist 25-50 Pfennig gedrückt. Devisen nur geringfügig verändert, Pfunde international fest, Spanien etwas befestigt, Rio schwach. Am Geld- markt machte die Erleichterung weiter kleine Fort- schritte, man nannte Tagesgeld mit 6-8 Prozent, Monatsgeld mit 8 1/2-10 Prozent.

Terminpapiere.

	10. 12.	9. 12.		10. 12.	9. 12.
Dt. R.-Bahn	86.12	86.12	Goldschmidt	63.00	—
A.G.f.Verkehr	113.60	114.00	Hbg. Elk.-Wk.	—	—
Hamb. Amor.	—	99.25	Harpn. Bgw.	133.50	136.50
Hb. Süddam.	—	—	Hoesch	—	—
Hausse	—	—	Holzmann	63.00	—
Nordd. Lloyd	—	97.87	Ilse Bghaa.	—	216.00
A.Dt.Kr.Anst.	—	118.25	Kall. Asch.	129.25	—
Barmer Bank	—	—	Elcknerw.	—	91.75
Berl.Hls.-Ges.	—	178.50	Köln.-Neuess.	—	107.75
Coma.Pr.-Bk.	—	134.00	Löwe, Lndw.	—	153.00
Darmst. Bank	—	235.00	Mannmann	—	—
Deutsch. Bank	—	148.50	Mansf. Bergb.	—	—
Disch.-Ges.	—	143.50	Metalwaren	—	—
Dresdner Bk.	—	147.50	Net. Auto.-Fb.	19.12	—
Mitlach.-K.Bk.	—	—	Oschl. Els. Bd.	—	—
Schultb. Patz.	277.50	279.00	Oranet. Kolksw	95.00	96.00
A. E. G.	—	160.50	Oranet. K. Kop.	68.82	68.75
Bergmann.	—	202.50	Ostwerke	214.75	217.00
Berl. Mech.-F.	—	72.50	Phönix Bghaa	100.25	265.00
Buderus	90.87	92.87	Rfr. Brannschk.	242.00	—
Cop. Hisp. Am.	343.00	349.50	Rh. Elek. - W.	—	—
Charl. Wasser	—	—	Rfr. Stahlwkr.	104.00	105.25
Conti Cautech.	—	145.37	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	38.00	38.00	Rüderswerke	69.50	70.25
Deussauer Gas	—	157.00	Salzdetfurth	31.50	321.00
Dt. Erdöl.-Ges.	—	93.75	Schl. Elek.-W.	134.25	142.00
Dt. Maschinen	—	—	Schucko & Co.	178.00	181.00
Dynam. Nobel	—	84.00	Slem.-Halske	281.00	286.75
El. Lief.-Ges.	—	—	Tietz, Leonh	147.50	—
El. Licht n.Kr.	—	159.00	Transradio	121.50	122.00
Essen, Steink.	125.50	—	Ver. Glanzstaf.	101.50	—
G. Farben	—	178.25	Ver. Stahlw.	—	104.00
Felten u.Gnill	—	117.50	Westereggen	177.50	193.00
Gelsenk.Bgw	128.00	126.00	Zellst. Waldh.	—	179.50
Ges. i. el. Unt.	138.50	160.00	Olavi	54.75	—

Aus Stadt und Land.

Posen, den 10. Dezember.

Unfall. Vergangene Nacht rief ein heftiger Wind in der St. Martinstraße-Ecke Baderstraße ein Kellereischild ab, das ein Schaufenster zersplitterte.

Diebstähle. Gestohlen wurden: der Post- und Telegraphendirektion auf der Eichwaldstraße 360 Meter Telephonkabel; einer Meta Krause, ul. Zupanski 12 (fr. Hohenlohestraße), aus der Wohnung verschiedene Damenkleidung, zwei goldene Ketten und andere Gegenstände im Werte von 700 Zloty; der Firma „Litwom“ in der ul. Mostowa (fr. Posadowskystraße) eine Autouhr mit silberner Scheibe, arabischen Ziffern und schwarzen Zeigern; einem Stefan Koller, ul. Krzemińskiego 4 (fr. Hedwigstraße), im Teatr Polski eine Brieftasche mit 360 Zloty; aus dem Kiosk von Józef Mitulski an der Theaterbrücke verschiedene Tabakwaren, Bonbons und Schokolade im Werte von 300 Zloty.

Kartoffelfäulnis in den Mieten. Wie aus Landwirtskreisen mitgeteilt wird, sind jetzt durch das noch recht gelinde Wetter in den Kartoffelmieten Fäulnisse festgestellt worden. Vielfach mussten daher die Landwirte schon die eingemieteten Schöber durchsortieren, um ein weiteres Verfaulen zu verhindern. Oftmals ist an dem Verfaulen auch schuld, dass man beim Einmieten die Kartoffeln zu sehr mit Stroh zudeckte, weil man durch den vorjährigen strengen Winter großen Schaden durch Erfrieren hatte.

Aus der Wojewodschaft Posen.

Uthütte, 9. Dezember. Der Besitzgutsbesitzer Hartwig Tegeler und seine Ehefrau Wilhelmine, geb. Tegeler, in Grünendorf feierten ihre Goldene Hochzeit. Die Einsegnung des Jubelpaars fand in der Kirche statt, und der Ortspfarrer überreichte das Gedenkblatt des Konfessionsrats. Der Einsegnungsantrag war das Wort aus 1. Mose 32, 10 zugrunde gelegt.

Bromberg, 9. Dezember. Ein Opfer seines Leichtsinns wurde gestern Abend der 21jährige Klempner Stefan Jaki, Kujawierstraße 14. Er befand sich in Begleitung mehrerer Freunde in der Hermann-Franke-Straße und wollte diesen beweisen, dass er auf einem Oberkahn, hart am Rande, ebenso schnell und ohne schwindelig zu werden, gehen könne, wie auf einer Straße. Er betrat einen der dort stehenden Röhre zu diesem Zweck, stürzte aber kurze Zeit darauf ins Wasser und ertrank. Die Leiche ist noch nicht geborgen.

Gnesen, 9. Dezember. Zwischen den Eheleuten Kosiński, ul. Grzybowa 5, entstand ein Streit, in dessen Verlauf die 41jährige Frau Magdalena ihren Mann mit einem Schuttmesser ermordete. Der Mann wurde durch einen Stich in den Rücken in das Krankenhaus des Roten Kreuzes gebracht.

Tutrobin, 7. Dezember. In einem Eingriff gegen kranken Leben starb die 20jährige Selma Keller. Als der Beihilfe verdächtig wurde die Maria Ciesielska, bei der die Keller wohnte, verhaftet.

Bissa, 9. Dezember. Das „Piff. Tagebl.“ schreibt: Wie gerüchelt wurde, sind in der hiesigen „Bank Ludowy“ dieser Tage verschiedene Unregelmäßigkeiten festgestellt worden. Auf unsere Anfrage bei der Kriminalpolizei wurde uns bestätigt, dass auf Veranlassung des Gerichts entsprechende Untersuchungen eingeleitet wurden, die eine Beschlagnahme mehrerer Geschäftsbücher und Akten zur Folge hatten. Ueber die Art und Höhe der Unregelmäßigkeiten konnte bisher nichts Näheres in Erfahrung gebracht werden.

Ostrowo, 8. Dezember. Während des letzten Jahres nahen die Polizei 28 Personen fest. Bei der Feststellung der Personalien stellte

Geschäftliche Mitteilungen.

Die bekannte Parfümerie- und Toilettefabrik „Agela“, G. m. b. H., Posen, ul. Nowa 7, hat auf der großen Ausstellung in Florenz dieser Tage für ihre guten und seit langen Jahren bewährten kosmetischen Artikel die goldene Medaille und den „Grand Prix“ bekommen. Der Leiter dieser Firma ist bekanntlich Herr E. Gadebusch, der Inhaber der Drogeriehandlung und Parfümerie „J. Gadebusch“, ul. Nowa 7.

es sich heraus, dass vier Personen von Verurteilten fiesbrieflich gesucht wurden.

Gleichen, 9. Dezember. Dem Landwirt Kazi- mierz Gajdzki in Kolutowo wurden drei Pferde, Geschirre und Britische im Werte von 3500 Zloty gestohlen.

Kawitsch, 10. Dezember. Einen Einbruch- diebstahl verübten unbekannte Täter in der Nacht zum Freitag in Slupia Kapitula in den Keller des Jan Nowak und stahlen daraus 1 1/2 Ztr. Fleisch. In demselben Dorfe wurden bei verschiedenen Besitzern Hühner und Gänse gestohlen.

Kittschenwalde, 9. Dezember. Der nächste allgemeine Jahrmarsch findet am Donnerstag, 12. Dezember, statt. Der Auftrieb von Schweinen ist untersagt.

Samter, 8. Dezember. Die hiesige evangelische Frauenhilfe veranstaltete eine Adventsfeier im Gemeindehause. Junge Mädchen trugen Gedichte und Verheißungen vor. Jedem Gast wurde ein Sternbild mit Spruch und Lannengrün überreicht, das den einsamen Alten die Adventszeit ein wenig erhellen soll. Auch für das Wohlbehagen war durch reichlichen Kaffee und Kuchen von den Mitgliedern der Frauenhilfe gesorgt.

Schildberg, 7. Dezember. Plötzlich an Herzschlag gestorben ist der Direktor des Städtischen Gymnasiums, Prof. Jan Kotlarski, im Alter von 46 Jahren.

Wronke, 9. Dezember. Dem „Kurier“ zufolge ist hier unter dem Verdacht der Brandstiftung ein Jan Katarajak verhaftet worden.

Żnin, 9. Dezember. Aus Wut darüber, dass man ihm ein Nachtquartier verweigert hatte, hat der Wegelagerer Stanisław Spychala zwei Brände angelegt; beim Landwirt Jan Zento in Izewojewo brannte ein Getreideschöber und beim Landwirt Heninger ein Strohschöber nieder. Beide Geschädigte waren nicht versichert.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

Wbau, 9. Dezember. Ein schweres Verbrechen wurde hier am Mittwoch Abend 7 Uhr in der Kupferstraße verübt. Dort gab ein Josef Marchlewski aus Byszewo vier Revolver auf die 22jährige Johanna Rafińska ab und verletzte sie durch zwei Schüsse schwer am Kopf. Im Krankenhaus starb die Unglückliche nach wenigen Stunden. Der Mörder ist 22 Jahre alt. Der Grund zur Tat war folgender: Die Rafińska war im Geschäft der Frau Wisberger tätig und kannte Marchlewski schon seit längerer Zeit. Vor einigen Monaten brach er die Beziehungen zu M. ab, da sie erfahren hatte, dass M. Diebstehereien begangen und deswegen mit dem Gericht in Konflikt geraten war. M. war darüber verärgert und drohte mit Erhängen. Er, die nun um ihr Leben bangte, ging zur Arbeit nie mehr allein, sondern in Gesellschaft einer Frau Grolkowska. Am kritischen Abend, als das Mädchen mit der Frau G. von der Arbeit heimkehrte, wurde es in der Kupferstraße, nahe an der Wohnung, von M. angehalten. Das Mädchen trat aber trotzdem in das Haus ein. M. geriet in Wut, stürzte im Hausflur auf sein Opfer, schleppte es vors Haus, warf es zur Erde und schoss. Die Kugel, die das Gehirn durchbohrte, führte den Tod nach kurzer Zeit herbei. Nach der Tat ergriff der Mörder die Flucht, er wurde jedoch in seiner Wohnung verhaftet.

Neuenburg, 8. Dezember. Sein 50jähriges Berufs Jubiläum feierte der Werkmeister Paul Jalski. Der Starost des Kreises Schweschk überreichte in Begleitung des Bürgermeisters Jablonowski dem Jubilar ein Diplom des Ministeriums für Industrie und Handel.

Neu-Palesien, 8. Dezember. Der Besitzer Karl Theodor Mollentin und seine Frau Henriette Ernestine geb. Stenzel in Fohbüte feierten am Montag das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit. Der Jubelbräutigam ist 85, die Braut 77 Jahre alt. Die Feier konnte leider nicht in der Kirche stattfinden, da die Braut den Weg nicht mehr zurücklegen konnte. Der Ortsgeistliche überbrachte mit den Mitgliedern des Gemeindefiskalrates die Glückwünsche der Kirchengemeinde und überreichte eine wertvolle Bibel und das Gedenkblatt des Evangelischen Konfessionsrats.

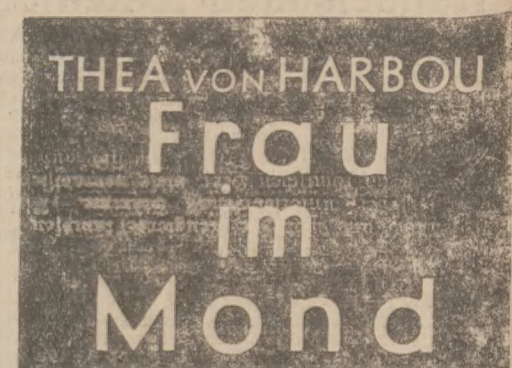
Schweschk, 8. Dezember. Ein Raubüberfall wurde in der Nacht zum Dienstag in der

Wohnung des taubstummen Landwirts Eduard Lesmer in Wbau Warlubien verübt, dabei wurden dem Ueberfallenen, den die Täter mißhandelten, 90 Zloty abgenommen. Als die Banditen sind inzwischen bereits zwei Schwescher Arbeitslose, namens Jan Lipowski und Bogumit Talpa, im Alter von 19 und 15 Jahren, sowie der 29jährige Fleischer Jan Słusarski, gleichfalls aus Schweschk, ermittelt worden.

Thorn, 9. Dezember. Während einer Polizeistreife wurden ein Mieczysław Bal sowie der Arbeiter Kaziemierz Jarzabek verhaftet, da sie im Verdacht standen, falsches Geld hergestellt bzw. in Umlauf gesetzt zu haben. Die bei Bal durchgeführte Revision, der eine längere Beobachtung vorangegangen war, veranlaßte die Anzeige, daß der bei Bal beschäftigte Arbeiter Jarzabek in dem Gasthause von Thoma in Boku ein falsches Zweizlotystück in Umlauf zu bringen versucht habe. Ein weiterer Beweis für die Schuld des Bal war die Tatsache, daß der in der Garnison Nowotocław stehende Soldat Romalski, der mit dem B. in engen Beziehungen stand, auf dem Thorne Bahnhof gleichfalls ein falsches Zweizlotystück in den Mann zu bringen versuchte. Als endlich in Jablonowo eine Person von einem gewissen „Mietka“, die ihn nicht näher kannte, falsches Geld erhalten hatte, wurde eine Hausdurchsuchung beim Landwirt Bal vorgenommen, bei der 12 falsche Geldstücke, ein silberner Zinn und Blei, einiges unbrauchbares Falschgeld, sowie Falschmünzwerkzeug gefunden wurden.

Filmschau.

„Frau im Mond“ im „Kino Metropolis“. Das Kino brachte seinerzeit als ersten Film einen von der Schriftstellerin Thea von Harbou geschriebenen Roman, nach dem das Lichtspieltheater seinen Namen erhalten hat; ihr Gatte, der bekannte Regisseur Fritz Lang, hatte den Film in Szene gesetzt. Hatte dieser Film seinerzeit den Widerspruch der ernst zu nehmenden Kritik durch seinen zum Teil recht absurden Inhalt hervorgerufen, so war diese doch restlos einig in der Anerkennung der Filmtechnik des Dramas, die damals eine Spitzenleistung darstellte. Und nun hat das Posener Filmpublikum wieder Gelegenheit, ein Filmdrama auf der Leinwand zu sehen unter dem Namen „Frau im Mond“, das als Roman ebenfalls aus der Feder der Thea von Harbou zunächst im „Berliner Lokalana.“ und in verschiedenen anderen deutschen Zeitungen, unmittelbar darauf als Buch erschienen und in jeder deutschen Buchhandlung, u. a. in der der Drukarnia Concordia Sp. Akc. in Posen zu haben und wieder unter der geschickten Regie Fritz Langs als Film zum Leben auf der Leinwand erwacht ist. Thea von Harbou hat in dem Roman „Frau im Mond“ ihrer staunenswerten phantastischen Phantasie die Flügel schenken lassen und Zukunftsbilder vorweggenommen. Sind es Zukunftsbilder, oder werden die Szenen für alle Ewigkeit nur Produkte einer krankhaften Phantasie bleiben, die darin gipfeln, daß Menschen im Raufensflugzeug die Entfernung zwischen Erde und Mond mit ihren 384 000 Kilometern überbrücken und auf dem Monde landen? Zurzeit und auch für die nächste Zukunft ist eine Reise nach dem Monde jedenfalls noch ein höchst problematisches Unternehmen, und es ist noch nicht abzusehen, ob der immer wieder verhöbene Raufensflug, der gerade in diesen Tagen in der Nähe von Greifswald vor sich gehen soll, den Versuch, die luftleere Hülle unserer Erdoberfläche zu durchdringen, seinem Ziele näher bringen wird. Der Film, in dem die Fahrt nach dem Monde im Raufensflugzeug von 6 Personen, darunter einer Frau ausgeführt wird, lehnt sich fast slavisch an den Roman „Frau im Mond“ an und ist mit dem ganzen Raffinement moderner Technik bis in alle Kleinigkeiten durchgeführt. In fesselnden Bildern wird die Vorbereitung zum Start des Flugzeugs vorgeführt; der Start selbst erfolgt in technisch großartiger Weise. Mit fliegendem Atem folgt man der für die Insassen des Flugzeugs so kritischen Ueberwindung der ersten acht Minuten, das Verlassen der Erdoberfläche, das Landen auf dem Monde mit seiner vom menschlichen Fuß bisher unbetretenen Oberfläche und schließlich die spannendste Szene, das Leben zwischen Helios und Wendegeger, wer auf dem Monde bleiben, und wer zur Mutter Erde zurückkehren soll. Der Zuschauer kommt aus dem Staunen über die technische Durchführung des Films nicht heraus, so daß er kaum zur Einsicht dessen kommt, daß der Film zwar eine flotte fesselnde Handlung darstellt, die sich aber hier und da in Unmöglichkeiten



Nach diesem Roman drehte Fritz Lang den Ufa-Film

GROSSE AUSGABE:

Mit 16 Kupfertiefdruck-Bildern nach Aufnahmen aus dem Film. Geheftet 6.60 Zl. Ganzleinen 11 Zl.

BILLIGE AUSGABE:

Ungekürzt. Ganzleinen 4.40 Zl.

VERLAG SCHERL, BERLIN

Zu beziehen durch die Generalauslieferung

Concordia-Buchhandlung

Poznań, ulica Zwierzyniecka 6

und Unwahrscheinlichkeiten auswirkt. Mein Urteil geht dahin: In dem Film ist der höchste Gipfel der Vollkommenheit der angewandten Technik erreicht, während der romanhafte Inhalt verschiedene Schwächen zeigt, die aber zum Teil auch wieder durch die glänzende Darstellung der Schauspieler Billi Fritzsch als Helios, Gerda Maurus als „Frau im Mond“, sowie Klaus Bohl als Professor Manfred, Fritz Rasp als Balt Turner geschickt verdeckt werden. Nicht ohne innere Anteilnahme an den Vorgängen und aufrichtige Bewunderung der geradezu glänzenden Technik sieht man das Filmdrama sich abrollen, dessen Besuch jedermann nicht eindringlich genug empfohlen werden kann.

Aus dem Gerichtssaal.

Thorn, 9. Dezember. Vor der Strafkammer hatte sich Wolf Salzman aus Leibitz wegen Beleidigung des Gerichts zu verantworten. Er verübte zurzeit eine fünfjährige Zuchthausstrafe. In mehreren Bittgesuchen bediente er sich beleidigender Ausdrücke. Gemäß dem Antrag des Staatsanwalts lautete das Urteil auf sechs Monate Gefängnis.

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13 1/2 Uhr.
M. M. hier. Ueber derartige Ruhestörungen durch das Radio bis nachts 1-2 Uhr können Sie sich bei Ihrem zuständigen Polizeikommissariat beschweren, wenn Ihre persönlichen Vorstellungen beim Nachbar fruchtlos geblieben sind.

Wettervorhersage für Mittwoch, 11. Dezember.

— Berlin, 10. Dezember. Für das mittlere Norddeutschland: Veränderlich, immer noch windig. Temperaturen noch etwas sinkend. — Für das übrige Deutschland: Ueberall unbeständig, an den Küsten Abflauen der stürmischen Winde. Allgemein etwas kühler.

Lebende Fasanen-Hähne und -Hennen

gibt mit Zl 15,— ab
Rentamt Dioni, pow. rawicki.

Brennholz

trocken, gesund,
liefert:
ERNST KOCK, WRONKI

Zum Weihnachtsfest

empfehlen wir unsere wohlfeilen Waren in sämtlichen Abteilungen. Wir bitten unsere geehrte Kundschaft, unsere äußerst günstigen Weihnachtsangebote beachten zu wollen.

Blawat Solski s. A. Poznań, Stary Rynek-Kramarska

Berkaufe erstkl. Landwirtschaft

des W. Reih in Gr. Wolman u. Sobowit, 20 Min. ab Bahnhof Sobowit, ca. 100 Morg. Weizenboden, Gebäude massiv, voll. Inventar, elektr. Licht u. Kraft. Preis 45000 D. G., Anzahlung nach Vereinbarung.

Zulewski, Danzig, Staduraben 19.

AUTOMOBILE

jeder Art wie Personen-Last-, Lieferwagen und Omnibusse, neue u. gebrauchte, stets als Gelegenheitskäufe zu haben. (Zuverlässigste). Günstige Zahlungen. „omna“ Sp. zo. p. Auto-obilie Poznań, ul. Dąbrowskiego 83-85, Tel. 77-67 u. 64-78.

Großer eiserner Chamottofen

1.75 m hoch, 600 mm Durchmesser, so gut wie neu, billig zu verkaufen. Ernst Padubrin Rogozno Wilk., ul. Czarnkowska 133.

Klaviere • Flügel

Witalis Malk, Poznań, Sw. Marcin 43
Erstkl. in- u. ausl. Fabrikate
!!! Abzahlung bis 24 Monate !!!

Concordia-Buchhandlung
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Am 4. Dezember 1929 entschlief sanft mein lieber Mann,
unser lieber Vater und Grossvater

Kurt le Viseur

Justizrat.

In tiefer Trauer

Franziska le Viseur

geb. Annuß

Ludwine von Broecker Dr. Rudolf von Broecker

geb. le Viseur

Eva Richter

geb. le Viseur

Paul le Viseur

Hauptmann a. D.

Kurt Richter

und 5 Enkelkinder.

Berlin W, Am Karlsbad 33,
Lichterfelde, Hortensienstr. 27,
München-Bogenhausen, Newtonstr. 5.

Die Beerdigung hat dem Wunsche des Verstorbenen gemäß in aller
Stille auf dem Park-Friedhof in Lichterfelde stattgefunden.

Unser **Großer Weihnachtsverkauf** hat begonnen

J. SLOWACKI & SKA

Spezial-Geschäft für elegante Herren-Artikel

Poznań, Stary Rynek 93/94

(im Hause der Bank Przemysłowców).

Speziell ermiedrigte Preise!

Reelle, fachmänn. Bedienung!

Richtigstellung.

In dem gestern gebrachten Gewinnnummern-Verzeichnis sind einige Fehler unterlaufen, wir bringen daher nochmals die richtigen Nummern.

Folgende Gewinnnummern

sind noch im Büro des

Hilfsvereins deutscher Frauen

Waly Leszczyńskiego 3

abzuholen:

12	155	336	532	697	840
13	172	337	550	704	841
43	175	351	553	706	861
48	234	369	563	707	872
56	236	371	605	709	887
59	251	402	607	727	895
60	252	430	609	733	902
70	253	432	614	738	906
79	266	457	615	746	912
85	276	473	617	749	913
92	284	482	627	759	918
108	292	489	629	765	926
111	298	490	637	775	927
119	299	496	644	785	935
121	303	497	648	798	942
123	306	506	652	800	963
127	309	515	658	806	989
131	316	519	660	810	993
141	324	522	664	825	
147	329	531	668	830	

Herr od. Dame

mit einigen 1000 zł zur
Übernahme eines gutgehen-
den Geschäftes sogleich ge-
sucht. Off. an Ann.-Exp.
Kosmos Sp. z o.o., Poznań,
Zwierzyniecka 6, unt. 1937.

Ankäufer u. Verkäufer

Die schönsten BILDER

kauft man am billigsten bei

W. Leworski, Poznań
Wrocławska 36.
Spez: Bildereinfassung.

Zwei deutsche

Doggen

Nähe und Hündin, ge-
streckt u. gelb, reinrassig m.
Stammbaum, sofort zu
verkaufen. M. Renner
Wolsztyn ul. 5. stycznia 13.

Wohnungen

Gebe sofort ab moderne
4 Zimmerwohnung
mit all. Kom. aber nur mit
ämtl. Möbeln. Ernst. Restl.
mit Bargeld woll. sich melb.
Off. an Ann.-Exp. Kosmos
Sp. z o.o., Poznań, Zwi-
erzyniecka 6, unter 1935.

Sonniges möbliertes

3 zimmer
außerm. Elektr. Licht, Zentral-
heiz, Haltestelle Straßenbahn,
von 7. 2-3, von 5-7 Uhr.
Wierzbicze 5, 11. rechts.

Sum 1. Januar

möbl. Zimmer

in gutem deutschen Hause
gekauft. Nähe Schloss be-
vorzugt. Off. erbitten unter
H. 3 100 an Posner Tage-
blatt in Poznań.

Zugkräftige

Reklame

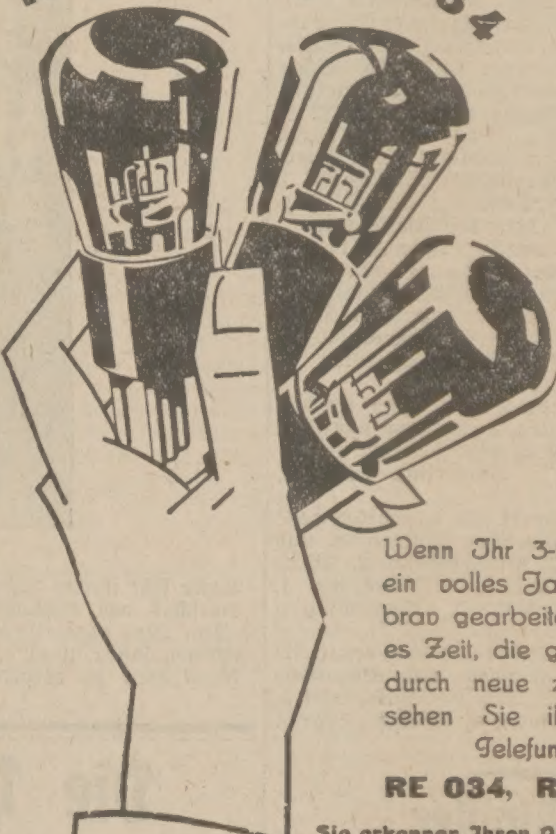
machen wir für Sie.
Wenden Sie sich an uns

Kosmos

Sp. z o.o. Poznań,
Zwierzyniecka 6.
Telephon 6823.

Verjüngen Sie Ihren Radio-Apparat!

RE 034 RE 034



RE 114



Wenn Ihr 3-Röhren-Empfänger
ein volles Jahr lang treu und
brav gearbeitet hat, dann wird
es Zeit, die gebrauchten Röhren
durch neue zu ersetzen! Der-
sehen Sie ihn mit den drei
Telefunken-Röhren

RE 034, RE 034, RE 114

Sie erkennen Ihren Apparat nicht wieder

TELEFUNKEN

Die älteste Erfahrung. — Die modernste Konstruktion.

Bitte fordern Sie von Ihrem Radiogeschäft TELEFUNKEN-
ROEHREN-Vergleichstabellen. In jedem Radiogeschäft
finden Sie ROEHRENBESTUECKUNGSTABELLEN, aus
welchen Sie die geeigneten Telefunken-Röhren
für alle modernen Radiogeräte ansehen können.

Eine der größten inländ. Gummifabriken

sucht Vertreter für Posen

der in der technischen Gummibranche gut eingeführt sein muß.

Offerten mit Angabe von Referenzen abzugeben
an Annoncen-Expedition Kosmos Sp. z o.o.,
Poznań, Zwierzyniecka 6, unt. „Gummi 1936“.

Gesucht

einige jüngere deutschstämmige flotte

Stenotypistinnen

mit polnischen Sprachkenntnissen für einfache Schreibmaschinen-
arbeiten nach Danzig zum möglichst baldigen Antritt. Offert.
unter „S. 9“ an Annoncen-Büro S. Schmidt,
Danzig, Holzmart 22.

Gegründet 1899.

Passende
Weihnachtsgeschenke
in großer Auswahl
W. Mayer, Poznań
ul. Nowa 11. Telefon 1844.
Eigene Reparaturwerkstatt.

Sind ständige Abnehmer für

Wild (Hasen)
geschlachtetes Geflügel und
prima Molkerei-Butter.
Best. Preisangebote an Exporthandel für Wild,
Geflügel und Lebensmittel Sp. z ogr. odp.,
Katowice, ul. Konopnickiej 5.

Das ist die
neue
Papierpackung
für den
guten
„Palmo“
Tafelsenf

1/2 kg 0,35, 1/4 kg 0,65
1/2 kg 1,25 zł.

Linoleum
verlegt, repariert
S. Orwat
Wrocławska 13.

Flügel
Pianos
in- und
auslän-
discher Firmen zu be-
quemen Bedingungen
bis 24 Monaten. Har-
moniums bei Anzahl-
von 250 zł gegen Ab-
zahlungen von 30 zł
monatlich empfiehlt
Władysław Kwiatkowski
Poznań, ul. Gwarna 13
Telefon 24-45

Weihnachtsgeschenk,
Konzertzither
mit Klaffen, (Friedenspreis
85 M.) zu verkaufen. Aug.
mit Preisang. an Ann.-
Exp. Kosmos, Sp. z o.o.
Poznań, Zwierzyniecka 6,
unter 1933.

Drahtgeflechte
A. und G. Giedy
für Gärten und Gassen
Drähte „Stachelstachel“
Produkte genies
Alexander Maennel
Fabryka ogrodnictwa drucianych
Nowy Tomysl 5 (Woj. Pozn.)

Kalische Pelzgeschäft

Wydra

Poznań,
ul. Wielka 4-5 I Egt.

liefert zu besonders billigen Preisen.

Eigene Werkstätte.

Selbst im Winkel von

45°

tropfen unsere Weihnachtskerzen nicht!
Drogerie Universum, Poznań,
Ratajezaka 38
Riesenauswahl in Christbaumschmuck
Herrliche Neuheiten!

Wegen Erkrankung meines Beamten suche ich einen evgl. jünger. Herrn zur Vertretung

Genaue Beantwortung mit Gehaltsforderung ist einzu-
reichen an **Kersten, Siemionka,**
p. Trzcinica, Wlkp., pow. Kępno.

Gesucht wird zum 1. 2. 1930

Lehrer(in)

für die evgl. Privatschule in Mosina (Moichin). Staatl.
Unterrichtsgenehmigung Bedingung. Schriftliche Be-
werbungen sind zu richten an **E. Senz, Mosina,**
Kreis Srem (Poznań).

Lokomobilen, Dresehmashinen, Strohpressen, Strohelevatoren, Motore, Traktoren.

Sie finden in diesen Maschinen bei mir
ständig **Gelegenheitskäufe** in gebr.,
gründlich durchreparierten Maschinen,
die mit voller Garantie abgegeben werden
Bitte fordern Sie Angebot ein.

Hugo Chodan, fröh. Paul Seler
Poznań, ul. Przemysłowa 23